

**Lagebericht**

**zum Geschäftsjahr 2023**

**der**

**Sparkasse Gera-Greiz**

| Inhalt  | Seite |
|---|-------|
| 1. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses und der Lage ..... | 2     |
| 1.1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen .....   | 2     |
| 1.1.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen.....   | 2     |
| 1.1.2. Berichterstattung über die Branchensituation.....                                      | 2     |
| 1.1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse .....                                       | 3     |
| 1.2. Wirtschaftsbericht .....   | 5     |
| 1.2.1. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs .....                       | 5     |
| 1.2.2. Ertragslage.....   | 7     |
| 1.2.3. Finanzlage.....  | 12    |
| 1.2.4. Vermögenslage.....   | 13    |
| 1.2.5. Beurteilung der Lage der Sparkasse .....   | 13    |
| 1.3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren .....  | 14    |
| 2. Nachtragsbericht.....  | 15    |
| 3. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB.....                                  | 16    |
| 3.1. Risikomanagementsystem und Risikotragfähigkeit.....                                      | 16    |
| 3.2. Adressenrisiko .....   | 21    |
| 3.2.1. Adressenrisiko im Kundengeschäft .....   | 22    |
| 3.2.2. Adressenrisiko im Eigengeschäft.....   | 24    |
| 3.3. Marktpreisrisiko .....   | 25    |
| 3.3.1. Zinsänderungsrisiko.....   | 25    |
| 3.3.2. Spreadrisiko.....  | 26    |
| 3.3.3. Immobilienrisiko .....   | 27    |
| 3.4. Beteiligungsrisiko .....   | 27    |
| 3.5. Liquiditätsrisiko.....   | 28    |
| 3.6. Operationelles Risiko .....  | 29    |
| 3.7. Gesamtbeurteilung der Risikolage .....   | 29    |
| 4. Prognosebericht.....   | 30    |

## **1. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses und der Lage**

### **1.1. Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen**

#### **1.1.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Im Jahr 2023 dämpften die anhaltend hohen Preise, steigende Zinsen und eine nur verhaltene Nachfrage sowohl im Inland als auch aus dem Ausland die Konjunktur in Deutschland. Dabei lagen die Exporte jedoch über den Importen, so dass der Außenbeitrag das Bruttoinlandsprodukt noch stützte. Das Bruttoinlandsprodukt fiel preis- und kalenderbereinigt um 0,1 %.

Die Sparquote betrug ähnlich wie im Vorjahr 11,4 %. Dies ist angesichts der starken Inflation weiterhin hoch und übertrifft, mit Ausnahme der Jahre 2020 und 2021, in denen coronabedingt nur geringe Konsumausgaben erfolgten, die Werte der Vorjahre.

Das Finanzierungsdefizit des Staates betrug ca. 87,4 Milliarden EUR, das sind 2,1 % des Bruttoinlandsproduktes.

Bei einem weiterhin robusten Arbeitsmarkt stieg die Zahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt um 0,7 %.<sup>1</sup> Der dennoch weiter anhaltende Fachkräftemangel ist zu einer angebotsseitigen Beschränkung der Wirtschaftsentwicklung geworden.

Die Arbeitslosenquote im Geschäftsgebiet lag im Jahresdurchschnitt mit 7,2 % um 1,2 Prozentpunkte über dem Vorjahresdurchschnitt. Die Erhöhung ist überwiegend auf den Anstieg der arbeitslosen ausländischen Mitbürger zurückzuführen. Die rückläufige Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Deutschland insgesamt setzte sich in unserem Geschäftsgebiet somit nicht fort. Der bereits langanhaltende Bevölkerungsrückgang soll sich auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Dabei werden für unser Geschäftsgebiet seit 2021 bis zum Jahr 2040 durchschnittliche jährliche Bevölkerungsverluste von ca. 0,6 %<sup>2</sup> prognostiziert. Diese Prognose trat im Jahr 2023 jedoch nicht ein – jeweils zum Stichtag 30.06.2022 und 30.06.2023 gemessen erhöhte sich die Bevölkerung um 0,6 %, insbesondere aufgrund eines höheren Ausländeranteils. Dies trug aufgrund einer Vielzahl von Neukunden zu einer erheblichen Ressourcenbelastung im Vertrieb bei. Ob aus diesem Neugeschäft auch nennenswerte Erträge erzielt werden können, bleibt abzuwarten. Wenn der langfristig prognostizierte Trend wieder einsetzt, erschwert dies das Wachstum im Privatkundengeschäft und wird die Möglichkeiten zur Ertragsgenerierung einschränken. Im Gegenzug ziehen sich Mitbewerber aus dem Geschäftsgebiet zurück. Wir haben diese Perspektiven in unseren strategischen Überlegungen berücksichtigt.

#### **1.1.2. Berichterstattung über die Branchensituation**

Im Euroraum wurden die Leitzinsen aus dem noch bis Mitte 2022 herrschenden Negativzins heraus in nur gut einem Jahr bis zum Herbst 2023 um 450 Basispunkte erhöht. Die Kapitalmarktzinsentwicklung folgte dieser Vorgabe weitgehend. Gegen Ende des Jahres 2023 bildeten sich am Kapitalmarkt die Renditen für lange Zinsbindungsfristen allerdings wieder zurück. Die Aktienkurse wurden 2023 von der Zinsentwicklung stark beeinflusst. Über weite Strecken des Jahres bewegten sich die Aktienkurse verhalten, gingen vor allem zwischen August und Oktober deutlich zurück. Hintergrund war die zunehmende Ernüchterung über die realwirtschaftliche Situation, über Stagnation und ausbleibenden Aufschwung. Doch dann setzte im November und Dezember ein starker Aktienkursanstieg ein. Der DAX gewann im Jahresverlauf ca. 20%. Am Immobilienmarkt kam es aufgrund gestiegener Kosten und günstigerer Anlagebedingungen im Rentenmarkt zu Wertverlusten.

Der Zinsanstieg am Geld- und Kapitalmarkt führte dazu, dass auch Kundeneinlagen wieder höher verzinst werden, wobei dies bei weitem nicht die Inflation ausgleicht. Die Sparkassen und auch unser Haus übten sich dabei zum großen Teil noch in Zurückhaltung und verzinsten häufig nur Termineinlagen bzw. Festzinsprodukte. Unsere Kunden suchten daher verstärkt außerbilanzielle Anlagemöglichkeiten im Wertpapiergeschäft. Der Absatz festverzinslicher Wertpapiere wurde gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Dagegen ergab sich im Jahr 2023 ein Rückgang der Kundeneinlagen um 0,5 % (Vorjahr: Anstieg um 0,9 %). Dieser fiel jedoch geringer aus als der Rückgang im Thüringendurchschnitt (1,1 %). Dabei sind in unserem Haus 58,2 % der

<sup>1</sup> Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, statisches Bundesamt

<sup>2</sup> Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 2021 bis 2042, Thüringer Landesamt für Statistik

Kundeneinlagen in täglich fälligen Geldern angelegt, 9,8 Prozentpunkte weniger als im Thüringendurchschnitt.

Die Kundenkreditanspruchnahme (ohne erworbene Schuldscheine und Namensschuldverschreibungen) erhöhte sich bei den Thüringer Sparkassen im Berichtsjahr um insgesamt 0,6 %. Mit 5,8 % erzielte unsere Sparkasse eine höhere Steigerungsrate. Dies resultiert insbesondere aus dem Kreditgeschäft mit Privatkunden. Die Kredite an kommunale Kunden gingen leicht zurück.

Da die Zinssteigerungen an den Geld- und Kapitalmärkten im Einlagengeschäft erst zeitverzögert und nicht in vollem Umfang an die Kunden weitergegeben werden - auch die Negativzinsen wurden nur in geringem Umfang an die Kunden weitergegeben - erhöhen sich die Margen wieder. Der Wettbewerb um Kundeneinlagen ist noch verhalten.

Im Kreditgeschäft mit größtenteils privaten und gewerblichen Kunden ist auch weiterhin ein starker Margendruck zu verzeichnen. Da Bankgeschäfte immer häufiger online erfolgen und das Kreditgeschäft immer mehr auch über Internetplattformen angebahnt wird, profitieren wir vom Rückzug von Mitbewerbern aus der Region nur eingeschränkt. In Anbetracht steigender Zinsen verzeichneten wir im Berichtsjahr eine deutlich verminderte Nachfrage im Kreditgeschäft. Im Gegensatz zum Jahr 2022 überstiegen die Darlehensvaluierungen die Neuzusagen um 19,8 %. Die Nachfrage nach längeren Zinsbindungen hält unvermindert an.

Zusätzlich ziehen die immer höheren regulatorischen Anforderungen bei den Banken und Sparkassen steigende Verwaltungsaufwendungen (IT-Aufwendungen und Personalaufwendungen) nach sich. Neben den Verwaltungsaufwendungen für die Bankenaufsicht sind deutliche Mehraufwendungen für Rechenzentren und Mitarbeiterkapazitäten (MAK) zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Dokumentations- und Meldeanforderungen erforderlich. Im Jahr 2023 waren beispielsweise durch die Umsetzung der Anpassung des Risikotragfähigkeitskonzeptes an die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die Umsetzung der erwarteten Verordnung zur Änderung der Capital Requirements Regulation (CRR III) und die Umsetzung der Wohnimmobilienfinanzierungsstatistik hohe Kapazitäten in unserem Rechenzentrum und bei der S Rating und Risikosysteme GmbH, aber auch in unserem Haus, gebunden.

Die Verwirklichung einer nachhaltigen Entwicklung als vorrangiges gesellschaftliches und politisches Ziel auf nationaler und europäischer Ebene nimmt zunehmend Einfluss auf die Finanzwirtschaft, zum einen durch regulatorische Vorgaben, zum anderen auch durch entsprechende Kundenerwartungen. Darüber hinaus rückt zunehmend die Risikoperspektive in den Vordergrund der Betrachtung.

### **1.1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse**

Die Sparkasse Gera-Greiz ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Träger unserer Sparkasse sind die Stadt Gera sowie der Landkreis Greiz.

Grundlagen der Tätigkeit unserer Sparkasse sind das Thüringer Sparkassengesetz, die Thüringer Sparkassenverordnung sowie die daraus resultierenden Erlasse der Sparkassenaufsicht, die Richtlinien des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und die Satzung der Sparkasse Gera-Greiz. Wir betrachten uns als regionales Kreditinstitut und fühlen uns dem öffentlichen Auftrag verpflichtet. Dieser umfasst als dauerhafte öffentliche Aufgabe im Besonderen die aktive Förderung der regionalen wirtschaftlichen Entwicklung und die flächendeckende Versorgung aller Bevölkerungskreise und des Mittelstandes mit kreditwirtschaftlichen Leistungen.

Im Rahmen unseres am Gemeinwohl orientierten öffentlichen Auftrages nehmen wir Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft wahr, indem wir daran arbeiten, unsere Produkte und Dienstleistungen am Leitbild der Nachhaltigkeit auszurichten. Wir berücksichtigen Nachhaltigkeitsaspekte in unserer Geschäftstätigkeit und setzen Verhaltensmaßstäbe für den verantwortungsvollen Umgang mit unseren Beschäftigten, Kunden und der Gesellschaft. Unsere Sparkasse hat die Selbstverpflichtung der Sparkassenorganisation für klimafreundliches und nachhaltiges Wirtschaften unterzeichnet.

Als Institut der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen kooperieren wir mit den Verbundpartnern LBS, Sparkassenversicherung sowie der Landesbank Hessen-Thüringen. Zur Stärkung des Verbunds wurde ein Verbundkonzept entwickelt, das auf die Erhöhung der Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit der Sparkassen

und der Landesbank ausgerichtet ist. Die Strategieentwicklung und -umsetzung, Risikosteuerung und Arbeitsteilung im Verbund haben sich bewährt und führten dazu, dass die Ratingagentur Fitch die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen im Verbund mit der Ratingklasse A+ bewertet hat.

Unser Haus orientiert sich in seiner Zielsetzung und seinem Handeln am Verbundkonzept sowie der Geschäfts- und Risikostrategie des SGVHT und darüber hinaus an der Strategie des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV).

Unsere Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist von der BaFin anerkannt. Kernelement ist das Ansparen eines Zielvolumens von 0,8 % der gedeckten Einlagen bis zum Jahr 2024. Hierdurch wird sichergestellt, dass Einlagen pro Einleger im Regelfall bis zu 100 TEUR, in Sonderfällen auch bis zu 500 TEUR, gesichert sind und Entschädigungszahlungen spätestens sieben Arbeitstage nach der Feststellung des Entschädigungsfalles durch die BaFin erfolgen. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u. a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung. Auch nach dem Jahr 2024 ist eine weitere Ansparung von Mitteln für Stützungsfälle vorgesehen.

## 1.2. Wirtschaftsbericht

### 1.2.1. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Zum Jahresbeginn 2023 definierte die Sparkasse nachstehende bedeutsamste Leistungsindikatoren für den Geschäftsverlauf:

| Leistungsindikator  | Zielwert 2023 | Ist 2023                         |
|---|---------------|----------------------------------|
| Entwicklung der kundenbezogenen Marktanteile bei Privatgirokunden                     | ≥ 50,6 %      | 49,6 %                           |
| Entwicklung der kundenbezogenen Marktanteile bei Geschäftsgirokunden                  | ≥ 40,2 %      | 39,6 %<br>(Letzte Erhebung 2022) |
| Wertmäßige Entwicklung der Marktanteile im Wohnungsbaukreditgeschäft mit Privatkunden | ≥ 23,2 %      | 26,9 %                           |

Die Sparkasse hat im Jahr 2023 ihre Geschäftsstrategie grundlegend überarbeitet und dabei auch wesentliche Zielstellungen neu definiert. Die Marktanteile als bisher festgelegte bedeutsamste Leistungsindikatoren für den Geschäftsverlauf werden dabei nicht mehr als grundlegende Zielstellung, sondern eher als Ergebnis der Beratungsqualität angesehen. Die Sparkasse sieht nunmehr die nachstehenden Leistungsindikatoren, abgeleitet aus der mittelfristigen Unternehmensplanung, als bedeutsamst für den Geschäftsverlauf an:

| Leistungsindikator   | Zielwert 2023 | Zielwert 2022 |
|--|---------------|---------------|
| Entwicklung der Kredite an Privatkunden in Mio. EUR                            | +16,0         | +26,5         |
| Entwicklung der Kredite an Unternehmen in Mio. EUR                             | +10,0         | +25,0         |
| Entwicklung der Kundeneinlagen (ohne Investoren-IHS Kreditbaskets) in Mio. EUR | +54,9         | -23,0         |


Auch im Jahr 2023 konnten wir unser Kundenkreditgeschäft insgesamt ausbauen. Die Kundeneinlagen reduzierten sich entgegen unseren Erwartungen. Die Entwicklung wesentlicher Bilanzpositionen zeigt nachstehende Übersicht:

|  | 31.12.2023     | 31.12.2022     | Veränderung  |             |
|--|----------------|----------------|--------------|-------------|
|  | Mio. EUR       |                |              | %           |
| <b>Bilanzsumme</b>                                       | <b>2.716,9</b> | <b>2.737,5</b> | <b>-20,6</b> | <b>-0,8</b> |
| Forderungen an Kunden (Aktiva 4)                         | 1.067,3        | 1.072,8        | -5,6         | -0,5        |
| Wertpapiere (Aktiva 5 und 6)                             | 761,9          | 728,8          | 33,1         | 4,5         |
| Forderungen an Kreditinstitute (Aktiva 3)                | 774,2          | 811,6          | -37,4        | -4,6        |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Passiva 2)           | 2.253,2        | 2.257,0        | -3,8         | -0,2        |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passiva 1) | 182,8          | 205,2          | -22,4        | -10,9       |
| Fonds für allgemeine Bankrisiken (Passiva 11)            | 113,5          | 103,0          | 10,5         | 10,2        |
| bilanzielles Eigenkapital (Passiva 12)                   | 101,5          | 100,7          | 0,8          | 0,8         |
| <b>nicht bilanzwirksames Geschäft</b>                    |                |                |              |             |
| Bestände Kundenwertpapiere ohne IHS der Sparkasse        | 766,4          | 640,2          | 126,2        | 19,7        |
| Bestände vermittelte Privatkredite                       | 43,4           | 43,7           | -0,3         | -0,6        |

Anmerkung: Durch Rundungen kann es in dieser und den folgenden Tabellen zu Abweichungen in der Darstellung kommen. Die Werte den Tabellen weisen das mathematisch korrekte Ergebnis aus.

Die Bilanzsumme reduzierte sich insbesondere aufgrund der teilweisen Rückführung der gezielten längerfristigen Refinanzierung der EZB (GLRG III) im Januar 2023.

Die Forderungen an Kunden enthalten Schuldscheindarlehen an öffentliche Haushalte in Höhe von 45,3 Mio. EUR (Vorjahr 95,8 Mio. EUR), die wir dem Eigengeschäft zurechnen.

Der Kreditbestand privater Kunden stieg insgesamt um ca. 40,2 Mio. EUR. Die Bestände der an die -Kreditpartner GmbH vermittelten Privatkredite reduzierten sich geringfügig, lagen jedoch noch 3,6 Mio. EUR über unserer ursprünglichen Planung. Das Privatkreditgeschäft entwickelte sich somit deutlich günstiger als unsere Prognosen zum Jahresbeginn. Dies führen wir zum einen auf die vorsichtige Planung als auch auf das Angebot einer langfristigen Zinsbindung, die von den Kunden in Anbetracht der Zinsentwicklung stark nachgefragt wurde, zurück. Auch außerplanmäßige Sondertilgungen waren deutlich weniger zu verzeichnen.

Bei unvermindert risikoorientierter Kreditvergabepolitik erhöhten sich die Kreditinanspruchnahmen von Unternehmen und Selbständigen - inklusive Schuldscheindarlehen in Höhe von 16,7 Mio. EUR (Vorjahr 27,8 Mio. EUR) - um 19,4 Mio. EUR. Damit wurden unsere ursprünglichen Erwartungen ebenfalls übertroffen. Ein Großteil der Zuwächse resultiert noch aus Kreditzusagen der Vorjahre, die in 2023 valuiert wurden. Die Neuzusagen liegen dagegen deutlich unter den Vorjahreswerten.

Die Forderungen an öffentliche Haushalte - ohne Schuldscheindarlehen - reduzierten sich um 15,6 Mio. EUR. Hier rechneten wir mit nahezu gleichbleibenden Beständen.

Wir prognostizierten für das Jahr 2023 auf Basis der Erfahrung des Jahres 2022 und Verzinsung der befristeten Einlagen einen Zuwachs der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um insgesamt 54,9 Mio. EUR. Tatsächlich nutzten unsere Kunden jedoch verstärkt die Anlage in Wertpapieren, da hier die Verzinsung deutlich attraktiver ist als im bilanziellen Geschäft. Insgesamt ging das Einlagenvolumen der Kunden (ohne IHS aus Kreditbaskets) um 4 Mio. EUR zurück. Einem Rückgang der Spareinlagen um 86,5 Mio. EUR stehen Zuwächse bei täglich fälligen Geldern (31,6 Mio. EUR) sowie Termingeldern (51,0 Mio. EUR) gegenüber.

Der überwiegende Teil der Kundeneinlagen ist sehr schnell verfügbar. Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos verweisen wir auf Punkt 3.5.

Unser Haus legt Kundengelder, die nicht in Form von Kundenkrediten ausgereicht werden, i. d. R. in verzinslichen Wertpapieren (38,3 %), in Schuldscheindarlehen (30,7 %), als Termingelder bei Kreditinstituten (18,9 %) oder in Fonds (10,1 %) an. Wir investieren - mit Ausnahme von Beständen in Fonds - ausschließlich in Wertpapiere bester und guter Bonität (Rating AAA bis BBB-). Der Gesamtbestand an Eigenanlagen reduzierte sich im Jahr 2023 um 61,3 Mio. EUR. Hauptursache ist die Tilgung von Schuldscheindarlehen und Termingeldern, die wir u. a. für die teilweise Rückführung der Refinanzierung bei der Bundesbank sowie den Bilanzausgleich der Einlagenrückgänge nutzten. Die Sparkasse hat im Jahr 2023 einen Wertpapierspezialfonds aufgelegt und in diesen die direkt im Bestand gehaltenen Rentenfonds und Immobilienfonds eingebracht. Daneben hält unsere Sparkasse Derivate zur Kreditrisiko- und zur Zinsbuchsteuerung im Bestand. Diese sind im Anhang des Jahresabschlusses näher dargestellt.

Unser Beteiligungsportfolio besteht fast ausschließlich aus Beteiligungen innerhalb des Sparkassenverbundes und blieb im Jahr 2023 unverändert.

Wir haben alle bekannten Belastungen im laufenden Aufwand berücksichtigt und entsprechende Rückstellungen gebildet.

Um das Kernkapital zu stärken, erhöhten wir den Fonds für allgemeine Bankrisiken um 10,5 Mio. EUR.

Im Jahr 2023 erfolgte keine Gewinnausschüttung für 2022 an unsere Träger.

Der Vorstand schlägt vor, auch den für das Geschäftsjahr 2023 ausgewiesenen Bilanzgewinn vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Im nicht bilanzwirksamen Kundengeschäft gestaltete sich die Zielerreichung uneinheitlich. Die Zielstellungen im Fondsabsatz wurden nur knapp zur Hälfte erreicht, während sich der Bruttoabsatz von Wertpapieren deutlich überplanmäßig gestaltete. Insgesamt stiegen die Bestände an Kundenwertpapieren um 19,7 %, was auch auf Umschichtungen aus dem bilanziellen Geschäft zurückzuführen ist.

Auch die Bestände der vermittelten Privatkredite liegen bei einem Vermittlungsvolumen von 15,8 Mio. EUR im Jahr 2023 über den Erwartungen.

Entgegen unserer Erwartungen profitierte das Bauspargeschäft nicht weiter von den steigenden Zinsen und konnte somit nicht an den Vorjahreswert anknüpfen. Der Planwert von 27 Mio. EUR Neugeschäft wurden um 11,3 % unterschritten.

Das Neugeschäft des Jahres 2023 bei Kapitallebens- und Rentenversicherungen entspricht weiterhin nicht unseren Planungen, liegt jedoch mit einem Volumen von 9,4 Mio. EUR um 10,3 % über dem Vorjahreswert.

### 1.2.2. Ertragslage

Als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren der Ertragslage haben wir am Jahresbeginn 2023 nachstehende Kennzahlen definiert:

| Leistungsindikator   | Zielwert 2023   | Ist 2023      |
|--|-----------------|---------------|
| Jahresüberschuss zuzüglich Reservenzuführung   | ≥ 6 Mio. EUR    | 11,3 Mio. EUR |
| Wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern als Ergebnis vor Steuern im Verhältnis zur jahresdurchschnittlichen Summe des wirtschaftlichen Eigenkapitals bestehend aus der Sicherheitsrücklage und Reserven nach §§ 340f und 340g HGB | ≥ 4 %           | 8,07 %        |
| Cost Income Ratio (CIR) als Relation von Verwaltungsaufwand zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich sonstigen ordentlichem Ergebnis   | ≤ 70 %          | 52,1 %        |
| Betriebliche Erträge aus Zins- und Provisionsüberschuss  | ≥ 60,6 Mio. EUR | 65,2 Mio. EUR |
| Verwaltungsaufwand   | ≤ 35,0 Mio. EUR | 34,9 Mio. EUR |

Auch die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren der Ertragslage wurden auf Basis der überarbeiteten Geschäftsstrategie angepasst. Da sich der Jahresüberschuss zzgl. Reservenzuführung in der wirtschaftlichen Eigenkapitalrentabilität widerspiegelt, wurde diese Kennzahl nicht mehr separat betrachtet. Auch die betrieblichen Erträge aus Zins- und Provisionsüberschuss sowie der Verwaltungsaufwand, welche die wesentlichen Bestandteile der Cost Income Ratio darstellen, werden nicht mehr einzeln ausgewiesen. Es verbleiben nachstehende bedeutsamste Leistungsindikatoren:

| Leistungsindikator   | Zielwert 2023 | Zielwert 2022 |
|--|---------------|---------------|
| Wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität vor Steuern als Ergebnis vor Steuern im Verhältnis zur jahresdurchschnittlichen Summe des wirtschaftlichen Eigenkapitals bestehend aus der Sicherheitsrücklage und Reserven nach §§ 340f und 340g HGB | ≥ 4 %         | ≥ 4 %         |
| Cost Income Ratio (CIR) als Relation von Verwaltungsaufwand zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich des sonstigen ordentlichen Ergebnisses  | ≤ 70 %        | ≤ 70 %        |



Die Ertragslage der Sparkasse stellt sich nach handelsrechtlicher Sicht im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

|   | 2023             | 2022             | Veränderung          |                |
|---|------------------|------------------|----------------------|----------------|
|   | TEUR             | TEUR             | TEUR                 | %              |
| <b>Jahresdurchschnittliche Bilanzsumme (DBS)</b>  | <b>2.700.405</b> | <b>2.770.964</b> | <b>-70.559</b>       | <b>-2,5</b>    |
| Zinserträge (GuV 1)   | 52.797           | 29.852           | 22.945               | 76,9           |
| Zinsaufwendungen (GuV 2)  | 11.050           | 1.753            | 9.297                | 530,5          |
| Laufende Erträge (GuV 3)  | 4.987            | 6.354            | -1.367               | -21,5          |
| <b>Zinsüberschuss</b>   | <b>46.734</b>    | <b>34.454</b>    | <b>12.280</b>        | <b>35,6</b>    |
| <b>Zinsspanne in % der DBS</b>  | <b>1,73</b>      | <b>1,24</b>      | <b>0,49 %-Punkte</b> |                |
| Provisionserträge (GuV 5)   | 19.607           | 19.147           | 460                  | 2,4            |
| Provisionsaufwendungen (GuV 6)  | 1.731            | 1.920            | -189                 | -9,8           |
| <b>Provisionsüberschuss</b>   | <b>17.876</b>    | <b>17.227</b>    | <b>649</b>           | <b>3,8</b>     |
| <b>Provisionsüberschuss in % der DBS</b>  | <b>0,66</b>      | <b>0,62</b>      | <b>0,04 %-Punkte</b> |                |
| Personalaufwand (GuV 10 a)  | 23.666           | 22.419           | 1.247                | 5,6            |
| andere Verwaltungsaufwendungen (GuV 10 b)   | 11.730           | 10.765           | 965                  | 9,0            |
| Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen (GuV 11) | 1.674            | 1.191            | 484                  | 40,6           |
| <b>Verwaltungsaufwand</b>   | <b>37.071</b>    | <b>34.375</b>    | <b>2.696</b>         | <b>7,8</b>     |
| Sonstige betriebliche Erträge (GuV 8)   | 5.165            | 5.503            | -339                 | -6,2           |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen (GuV 12)   | 1.731            | 1.150            | 581                  | 50,5           |
| <b>Saldo sonstige betriebliche Erträge / Aufwendungen</b>                                   | <b>3.434</b>     | <b>4.353</b>     | <b>-919</b>          | <b>-21,1</b>   |
| <b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>   | <b>30.973</b>    | <b>21.660</b>    | <b>9.314</b>         | <b>43,0</b>    |
| <b>Betriebsergebnis vor Bewertung in % der DBS</b>  | <b>1,15</b>      | <b>0,78</b>      | <b>0,37 %-Punkte</b> |                |
| <b>Bewertungsergebnis, Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (GuV 13 - 18)</b>   | <b>-23.326</b>   | <b>-21.157</b>   | <b>-2.170</b>        | <b>10,3</b>    |
| <b>Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit (GuV 19)</b>                                    | <b>7.647</b>     | <b>503</b>       | <b>7.144</b>         | <b>1.420,6</b> |
| <b>Steuerergebnis (GuV 23, 24)</b>  | <b>-6.848</b>    | <b>394</b>       | <b>7.242</b>         | <b>°</b>       |
| <b>Jahresüberschuss</b>   | <b>799</b>       | <b>897</b>       | <b>-98</b>           | <b>-10,9</b>   |

Für die Bewertung der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren geht die Sparkasse intern von einer gegenüber der handelsrechtlichen Einstufung abweichenden Zuordnung insbesondere der außergewöhnlichen und aperiodischen Ergebniskomponenten auf Basis des Betriebsvergleiches der Sparkassen aus. Für die Analyse wird eine entsprechende Überleitungstabelle vorangestellt (Angaben in TEUR). Wesentliche Positionen werden näher beschrieben:

| Zuordnung handelsrechtlich (GuV-Pos.)<br>Zuordnung betriebswirtschaftlich | Zinsüberschuss (1-3) | Provisionsüberschuss (5-6) | Saldo sonstige betriebliche Erträge / Aufwendungen (8/12) | Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf Sachanlagen (10/11) | Bewertungsergebnis (13-18) | Steuern (23-24) |
|---|----------------------|----------------------------|---|--|----------------------------|-----------------|
| Zinsüberschuss  | 47.283               | 0                          | 0   | 0  | 0                          | 0               |
| Provisionsüberschuss  | 0                    | 17.954                     | 0   | -18  | 0                          | 0               |
| Saldo sonstige betriebliche Erträge / Aufwendungen                        | 0                    | -115                       | 2.360   | -588   | 0                          | 0               |
| Verwaltungsaufwand / Abschreibung auf Sachanlagen                         | 0                    | 0                          | -40   | -34.770  | 0                          | -51             |
| Bewertungsergebnis  | 0                    | 0                          | -10   | -641   | -23.326                    | 0               |
| neutrales Ergebnis  | -550                 | 37                         | 1.125   | -1.054   | 0                          | 25              |
| Steuern   | 0                    | 0                          | 0   | 0  | 0                          | -6.822          |
| Jahresüberschuss  | <b>799</b>           |                            |   |  |                            |                 |

0,1 Mio. EUR Prämienzahlungen für Kreditbaskets werden in betriebswirtschaftlicher Sicht vom Provisionsaufwand in den sonstigen betrieblichen Aufwand umgesetzt.

Die planmäßigen Abschreibungen auf nicht sparkassenbetrieblich genutzte Immobilien (0,6 Mio. EUR) werden in betriebswirtschaftlicher Sicht dem sonstigen betrieblichen Aufwand zugeordnet. Außerplanmäßige Abschreibungen (0,6 Mio. EUR) auf nicht sparkassenbetrieblich genutzte Immobilien werden dem Bewertungsergebnis zugeordnet.

Aperiodische Zinserträge und -aufwendungen werden mit -0,6 Mio. EUR im neutralen Ergebnis ausgewiesen, darunter 0,3 Mio. EUR Aufwendungen für die Aufzinsung von Pensionsrückstellungen, 0,2 Mio. EUR Aufwendungen für die Zuführung zur Rückstellung für Prämienparverträge und 0,2 Mio. EUR aperiodische Zinsaufwendungen für die Refinanzierung bei der Bundesbank sowie 0,1 Mio. EUR Erträge aus der Verzugszinsberechnung.

Aus den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen wurden insgesamt 1,1 Mio. EUR dem neutralen Ergebnis zugeordnet. Diese betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen aus Vorjahren in Höhe von 1,4 Mio. EUR und 0,3 Mio. EUR Erträge aus der Zuschreibung auf Grund-

stücke und Gebäude. Diesen stehen u. a. 0,3 Mio. EUR Aufwendungen für Abfindungen, 0,1 Mio. EUR Aufwendungen für nicht sparkassenbetrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude sowie 0,2 Mio. EUR Spenden gegenüber.

Aus dem Personalaufwand wurden 0,9 Mio. EUR Aufwendungen für Rückstellungen (u. a. für laufende Pensionen) und aus dem Sachaufwand 0,1 Mio. EUR aperiodische Positionen dem neutralen Ergebnis zugeordnet.

Die Ertragslage in betriebswirtschaftlicher Sicht stellt sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

|   | 2023             | 2022             | Veränderung    |                |
|---|------------------|------------------|----------------|----------------|
|   | TEUR             | TEUR             | TEUR           | %              |
| <b>Jahresdurchschnittliche Bilanzsumme (DBS)</b>            | <b>2.700.405</b> | <b>2.770.964</b> | <b>-70.558</b> | <b>-2,5</b>    |
| Zinserträge   | 57.529           | 35.870           | 21.658         | 60,4           |
| Zinsaufwendungen  | 10.246           | 1.064            | 9.182          | 863,4          |
| <b>Zinsüberschuss</b>                                       | <b>47.283</b>    | <b>34.807</b>    | <b>12.476</b>  | <b>35,8</b>    |
| Provisionserträge   | 19.562           | 19.110           | 452            | 2,4            |
| Provisionsaufwendungen                                      | 1.626            | 1.772            | -147           | -8,3           |
| <b>Provisionsüberschuss</b>                                 | <b>17.936</b>    | <b>17.338</b>    | <b>598</b>     | <b>3,5</b>     |
| Personalaufwand   | 22.748           | 21.196           | 1.552          | 7,3            |
| Sachaufwand inkl. planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen | 12.113           | 11.335           | 778            | 6,9            |
| <b>Verwaltungsaufwand</b>                                   | <b>34.861</b>    | <b>32.531</b>    | <b>2.330</b>   | <b>7,2</b>     |
| Sonstiger ordentlicher Ertrag                               | 3.278            | 3.042            | 236            | 7,8            |
| Sonstiger ordentlicher Aufwand                              | 1.620            | 1.387            | 233            | 16,8           |
| <b>Sonstiges ordentliches Ergebnis</b>                      | <b>1.658</b>     | <b>1.655</b>     | <b>3</b>       | <b>0,2</b>     |
| <b>Betriebsergebnis vor Bewertung</b>                       | <b>32.016</b>    | <b>21.268</b>    | <b>10.748</b>  | <b>50,5</b>    |
| <b>Bewertungsergebnis</b>                                   | <b>-13.477</b>   | <b>-16.701</b>   | <b>3.224</b>   | <b>-19,3</b>   |
| Neutraler Ertrag  | 2.138            | 2.882            | -743           | -25,8          |
| Neutraler Aufwand   | 2.556            | 2.524            | 33             | 1,3            |
| <b>Neutrales Ergebnis</b>                                   | <b>-418</b>      | <b>358</b>       | <b>-776</b>    | <b>-216,8</b>  |
| <b>Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>       | <b>-10.500</b>   | <b>-4.500</b>    | <b>-6.000</b>  | <b>133,3</b>   |
| <b>Ergebnis vor Steuern</b>                                 | <b>7.621</b>     | <b>425</b>       | <b>7.196</b>   | <b>1.694,6</b> |
| <b>Steueraufwand (Vorjahr Erstattung)</b>                   | <b>-6.822</b>    | <b>472</b>       | <b>-7.294</b>  | <b>°</b>       |
| <b>Jahresüberschuss</b>                                     | <b>799</b>       | <b>896</b>       | <b>-98</b>     | <b>-10,9</b>   |

Aus der geänderten Zuordnung ergeben sich nachstehende Abweichungen in den Ergebnissen und Kennzahlen:

|  | handelsrechtlich | betriebswirtschaftlich |
|--|------------------|------------------------|
| Betriebsergebnis vor Bewertung in TEUR   | 30.973           | 32.016                 |
| Betriebsergebnis vor Steuern in TEUR   | 7.647            | 7.621                  |
| CIR in % <sup>1)</sup>   | 54,5             | 52,1                   |
| Eigenkapitalrentabilität in % <sup>2)</sup>  | <b>8,08%</b>     | <b>8,07%</b>           |
| <sup>1)</sup> Verwaltungsaufwendungen / (Zinsüberschuss + Provisionsüberschuss + Saldo sonstiger betrieblicher Ertrag und Aufwand)<br><sup>2)</sup> Jahresüberschuss vor Steuern +/- Änderung Reserven nach §§ 340f und 340g HGB / ((wirtschaftliches Eigenkapital am Jahresanfang + wirtschaftliches Eigenkapital am Jahresende) / 2) |                  |                        |

Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt 10,7 Mio. EUR bzw. 50,5 % über dem Vorjahresergebnis. Ursprünglich gingen wir von ca. 24 % Steigerung aus. Aus dem betrieblichen Ergebnis resultiert eine CIR von 52,1 % (Vorjahr: 60,5 %). Dies ist deutlich günstiger als unsere ursprüngliche Erwartung von 57,6 %. Die strategische Zielstellung wurde erreicht.

Insbesondere die Steigerung des Zinsüberschusses um 12,5 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr trug zur deutlichen Verbesserung der Ertragslage bei. Ursprünglich gingen wir von einer Steigerung um 10 Mio. EUR aus. Die überplanmäßigen Zuwächse resultieren im Wesentlichen aus höheren Zinserträgen (5,1 Mio. EUR) für Wiederanlagen im Eigengeschäft aufgrund der Zinssteigerungen am Geld- und Kapitalmarkt, überplanmäßigen Zuwächsen im Kundenkreditgeschäft sowie höheren Ausschüttungen für Beteiligungen. Die Ausschüttungen der in den Spezialfonds eingebrachten Renten- und Immobilienfonds nach Einbringung wurden entgegen unserer ursprünglichen Planung im Spezialfonds angespart und noch nicht GuV-wirksam vereinnahmt. Der Zinsaufwand gestaltete sich ebenfalls höher als geplant (-2,9 Mio. EUR). Die Zinssteigerungen bedingten höhere Zinszahlungen im Kundengeschäft und gestiegene Aufwendungen für die Refinanzierung bei der Bundesbank. Dagegen waren in Anbetracht der Zinsentwicklung deutliche niedrigere Aufwendungen für Änderung der Abzinsung von Rückstellungen erforderlich als ursprünglich geplant. Die Derivateerträge lagen 0,3 Mio. EUR über den ursprünglichen Prognosen.

Die Kunden legten im Jahresverlauf 2023 ihre Mittel verstärkt in Wertpapieren an. Ursache war insbesondere die attraktive Verzinsung, welche auf bilanziellen Einlagen nicht im gleichen Umfang erzielbar war. Mit steigenden Zinsen und teilweisen Kursverlusten ging die Neuanlage in Fonds deutlich zurück, es waren nur noch geringe Bestandszuwächse zu verzeichnen. Der Provisionsüberschuss stieg gegenüber dem Vorjahr um 3,5 %, das waren 0,4 Mio. EUR mehr als ursprünglich erwartet. Neben dem Vertriebsergebnis im Kundengeschäft trug auch die Wiederaufnahme von Wertpapierleihe-Geschäften zum überplanmäßigen Ergebnis bei.

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen liegt auf Vorjahresniveau und damit 0,6 Mio. EUR über unseren ursprünglichen Erwartungen. Zu dem überplanmäßigen Ergebnis trugen neben gestiegenen Mieteinnahmen auch Kapazitätsengpässe im Baugewerbe bei, die verhinderten, dass Instandhaltungsmaßnahmen an nicht sparkassenbetrieblich genutzten Objekten planmäßig umgesetzt werden konnten.

Der Verwaltungsaufwand gestaltet sich trotz Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 7,2 % mit 34,9 Mio. EUR deutlich günstiger als unsere Planannahmen.

Die Personalaufwendungen stiegen um 1,6 Mio. EUR aufgrund von Tarifierpassungen und höherer jahresdurchschnittlicher Mitarbeiterkapazitäten. Der ursprünglich prognostizierte Aufwand wurde jedoch um 0,8 Mio. EUR unterschritten. Der Sachaufwand liegt um 0,8 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau und damit um 7 % günstiger als ursprünglich erwartet. Insbesondere der IT-Aufwand stieg deutlich an. Auch die Aufwendungen für Werbung wurden ausgeweitet, liegen jedoch noch deutlich unter dem geplanten Wert. Deutlich unter Plan liegen auch die Aufwendungen für unsere sparkassenbetrieblich genutzten Grundstücke und Gebäude, die insbesondere auf geringere Preissteigerungen für Heizung und Energie, als ursprünglich angenommen, zurückzuführen sind.

Im Jahr 2023 ergaben sich insgesamt Bewertungsaufwendungen von 13,5 Mio. EUR ohne Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB, darunter 12,3 Mio. EUR im Eigengeschäft. Dieser hohe Bewertungsaufwand resultiert im Wesentlichen aus einer ursprünglich nicht geplanten Maßnahme zum Abbau stiller Lasten. Schuldscheindarlehen mit niedriger Verzinsung wurden mit Verlust veräußert und die Mittel in höher verzinslichen Schuldscheindarlehen neu angelegt. Somit wurde das künftige Zinsergebnis positiv beeinflusst. Positiv beeinflusst wurde das Bewertungsergebnis durch das stetige Fortführen der Bewertung von Wertpapieren des Anlagevermögens zum gemilderten Niederstwert. Der Betrag der vermiedenen Niederstwertabschreibungen hat sich gegenüber dem Vorjahr von 13,8 Mio. EUR auf 8,1 Mio. EUR deutlich reduziert. Ursprünglich hatten wir für das Berichtsjahr 0,6 Mio. EUR Bewertungserträge im Eigengeschäft erwartet. Im Kundenkreditgeschäft waren keine wesentlichen Ausfälle zu verzeichnen. Das negative Bewertungsergebnis aus Kundenkrediten liegt mit 0,6 Mio. EUR ca. 2,9 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert von +2,4 Mio. EUR, da die positiven Sondereffekte des Vorjahres (Änderung der Bewertungsmethode für die Pauschalwertberichtigungen) erwartungsgemäß im Jahr 2023 nicht erneut eintraten. Insgesamt ist der Bewertungsaufwand im Kundengeschäft jedoch geringfügig besser als geplant. Auf nicht sparkassenbetrieblich genutzte Immobilien waren außerplanmäßige Abschreibungen auf den Verkehrswert von 0,6 Mio. EUR erforderlich.

Die o. g. Zuordnungen zum neutralen Ergebnis waren teilweise durch pauschale Ansätze in unseren Planungen enthalten. Die Werte gestalteten sich jedoch u. a. durch höhere aperiodische Zinsaufwendungen, Abfindungen sowie geringere Vorfälligkeitsentgelte 0,8 Mio. EUR ungünstiger als im Vorjahr, jedoch besser als geplant.

Auf Basis der genannten Ergebnisbestandteile ergibt sich bei einem nahezu unveränderten Steuersatz ein Steueraufwand in Höhe von 6,8 Mio. EUR.

Der Jahresüberschuss beträgt 0,8 Mio. EUR, das sind 0,1 Mio. EUR weniger als im Vorjahr. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde um 10,5 Mio. EUR erhöht. Wir hatten ein deutlich höheres Jahresergebnis prognostiziert, da die Maßnahme zur Reduzierung von stillen Lasten ursprünglich nicht geplant war. Unsere Erwartungen zur Reservenbildung konnten wir übertreffen. Die wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität stieg von 2,3 % im Vorjahr auf 8,1 % im Jahr 2023 deutlich an. Die Zielstellung einer Eigenkapitalrentabilität von mindestens 4 % wurde deutlich überboten.

### **1.2.3. Finanzlage**

Unsere Sparkasse refinanziert sich weitgehend über Kundeneinlagen. In den Jahren 2020 und 2021 wurden längerfristige Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank (GLRG III) abgeschlossen. Diese dienen nicht der Liquiditätssteuerung, sondern der Erzielung von Erträgen. Zur kurzfristigen Liquiditätssteuerung können wir auf die Spitzenrefinanzierungsfazilität der EZB bzw. Mittelaufnahmen bei Landesbanken sowie der DekaBank zurückgreifen.

Die Zahlungsfähigkeit unserer Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich unsere Finanzlage erwartungsgemäß nicht wesentlich verändert. Die aufsichtsrechtlich geforderte Liquidity Coverage Ratio (LCR) von mindestens 100 % wurde im Jahresverlauf eingehalten. Zum Bilanzstichtag betrug sie 391 % (Vorjahr: 182 %). Die deutliche Erhöhung gegenüber dem Vorjahr resultiert aus den Anrechnungsvorgaben für kurzfristige Wertpapierleihegeschäfte und der damit einhergehenden Reduzierung sowohl der liquiden Aktiva als auch der Nettoabflüsse im gleichen Umfang. Der niedrigste Monatsultimowert lag im Jahresverlauf bei 173 %.

Hinsichtlich der Steuerung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren zur Finanzlage - der LCR, der Survival Period sowie der Refinanzierungsstruktur - verweisen wir auf unsere Ausführungen im Risikobericht zu den Liquiditätsrisiken.

#### 1.2.4. Vermögenslage

Bedeutsamster Leistungsindikator für die Vermögenslage der Sparkasse ist die Kernkapitalquote. Wir haben uns hier eine strategische Mindestzielquote von 16 % gesetzt, die oberhalb aller aktuell absehbaren aufsichtsrechtlichen Anforderungen liegt.

Neben dem Kernkapital in Höhe von 201,7 Mio. EUR, bestehend aus der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken, verfügt unsere Sparkasse über ergänzende Eigenmittel in Form von Vorsorge-reserven gemäß § 340f HGB.

Das Verhältnis der Eigenmittel zu den gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) anzurechnenden Risiken überschreitet per 31. Dezember 2023 mit 19,8 % (Vorjahr: 19,8 %) deutlich den für unsere Sparkasse aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwert (TSCR) von 9,75 %. Die geringfügige Reduzierung ergab sich erwartungsgemäß im Wesentlichen aus der Ausweitung der risikogewichteten Aktiva.

Zum Bilanzstichtag betragen die nach dem Standardansatz ermittelten Eigenmittelanforderungen für Adressenausfallrisiken 79,6 Mio. EUR (Vorjahr: 77,5 Mio. EUR) und die nach dem Basisindikatoransatz ermittelten Eigenmittelanforderungen für operationelle Risiken 7,2 Mio. EUR (Vorjahr: 6,8 Mio. EUR). Daneben waren 36,3 Mio. EUR (Vorjahr: 26,6 Mio. EUR) aus der kombinierten Kapitalpufferanforderung gemäß § 10i KWG sowie 19,0 Mio. EUR (Vorjahr: 18,4 Mio. EUR) SREP-Zuschlag gemäß Anordnung der BaFin vorzuhalten. Die Kernkapitalquote reduzierte sich aufgrund der gestiegenen Adressenausfallrisiken trotz der Kapitalzuführung aus dem Jahresabschluss 2022 auf 18,6 % (Vorjahr: 18,7 %). Sie liegt jedoch weiterhin deutlich über unserer strategischen Mindestzielquote.

Im Vergleich zum Vorjahr stellt sich die Vermögenslage im Jahr 2023 aufgrund der gestiegenen Kapitalanforderungen aus der Erhöhung der Gesamtrisikopositionen, die die Kapitalzuführung verbrauchen, nahezu unverändert dar. Unsere Sparkasse verfügt über dem Risikogehalt unserer Geschäfte angemessene Eigenmittel. Wir werden im Jahr 2024 bei geplanter leichter Ausweitung der risikogewichteten Aktiva auch weiterhin jederzeit die aufsichtsrechtlichen Anforderungen einhalten.

#### 1.2.5. Beurteilung der Lage der Sparkasse

Der Vorstand beurteilt die Finanz- und Vermögenslage der Sparkasse im vergangenen Jahr als zufriedenstellend.

Die Ertragslage gestaltete sich aufgrund des Weiteren moderaten Zinsanstiegs, überplanmäßiger Bestandszuwächse im Kundenkreditgeschäft und der damit verbundenen Ausweitung der Zinsspanne bei nur unterplanmäßigem Anstieg der Verwaltungsaufwendungen günstig. Das Betriebsergebnis vor Bewertung lag insgesamt weit über unseren Erwartungen.

Dies eröffnete die Möglichkeit, stille Lasten im Bestand der Schuldscheindarlehen abzubauen und im Gegenzug das Zinsergebnis künftiger Geschäftsjahre zu stärken. Im Kundenkreditgeschäft waren keine wesentlichen Bewertungsaufwendungen zu verzeichnen; die globalen Verwerfungen führten bei unseren Kunden nicht zu größeren Ausfällen. Im Immobilienbestand waren geringe Abschreibungen auf den Verkehrswert erforderlich.

Die finanziellen Verhältnisse sind geordnet. Liquidität ist in ausreichendem Maße vorhanden.

Die Eigenmittelausstattung ist im Verhältnis zum Risikogehalt unserer Geschäfte ausreichend.

Der Jahresüberschuss liegt insgesamt unter unseren ursprünglichen Erwartungen, stellt uns jedoch aufgrund der geschäftspolitischen Entscheidung zum Verkauf der Schuldscheindarlehen dennoch zufrieden.

### 1.3. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die bedeutsamsten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren unserer Sparkasse sind nachstehend aufgeführt:

| Leistungsindikator  | Zielwert 2023      | Zielwert 2022 |
|---|--------------------|---------------|
| Kundenzufriedenheit   | ≥ 60 %             | ≥ 68 %        |
| quantitative Mitarbeiterausstattung   | ≥ 316 ≤ 324<br>MAK | < 312 MAK     |
| qualitative Mitarbeiterausstattung<br>(Anteil der Mitarbeiter, die eine den Anforderungen ihrer Stelle entsprechende Qualifikation aufweisen) | > 85 %             | > 85 %        |

Unser Unternehmensleitbild legt konkrete Maßstäbe für unser tägliches Handeln fest. Darin heißt es u. a.:

- Wir sind für die Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft und Kommunen der verlässliche Finanzpartner und fördern aktiv die wirtschaftliche Entwicklung und das gesellschaftliche Leben in der Region.
- Wir erbringen für unsere Kunden qualitativ hochwertige Leistungen - innovativ, kostengünstig und unbürokratisch.

Regelmäßig im 2-Jahres-Rhythmus fragen wir unsere Online-Kunden, wie sie die Umsetzung dieses Anspruchs wahrnehmen, und ermitteln so einen Kundenzufriedenheitswert. Dieser betrug im Jahr 2022 bei einer Befragung der Privatkunden 54 %, d. h. 54 % der an der Befragung teilnehmenden Kunden beantworteten die Fragestellung „Wie beurteilen Sie Ihre Sparkasse insgesamt?“ mit „ausgezeichnet“ oder „sehr gut“. Die Zielstellung wurde deutlich verfehlt. Ursachen sehen wir in der Giropreisanpassung und Veränderungen unseres Geschäftsstellennetzes im Jahr 2021. Bei der Befragung unserer Gewerbekunden im Jahr 2023 erreichten wir einen Kundenzufriedenheitswert von 68 %, somit ist für dieses Kundensegment die Zielstellung erfüllt.

Unsere Belegschaft ist die wichtigste Ressource der Sparkasse Gera-Greiz. Daher ist es unser Ziel, die Beschäftigten langfristig für die Sparkasse Gera-Greiz als Unternehmen und attraktiven Arbeitgeber zu begeistern und an unser Haus zu binden. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in der Sparkasse Gera-Greiz liegt bei 23 Jahren. Im Berichtsjahr begannen 32 Beschäftigte ein Arbeits- bzw. Ausbildungsverhältnis in der Sparkasse Gera-Greiz. 8 Arbeitsverhältnisse endeten auf Wunsch der Beschäftigten. Die Eigenkündigungsquote betrug 2 %.

Zum Stand 31. Dezember 2023 beschäftigte die Sparkasse Gera-Greiz 415 Mitarbeiter/-innen, darunter 22 Auszubildende bzw. Studierende. In einem aktiven Beschäftigungsverhältnis befanden sich 354 Mitarbeiter/-innen. Es ist uns im Jahresverlauf gelungen, einen Großteil der freien Stellen zu besetzen. Die MAK erhöhten sich entsprechend unseren Planungen im Jahresverlauf auf rund 318 MAK; die Zielstellung wurde erfüllt.

Auch in den nächsten Jahren ist die Personalgewinnung eine große Herausforderung für die Sparkasse, denn die demografische Entwicklung führt zu einem steigenden Anteil älterer Mitarbeiter/-innen. In der Altersgruppe 50 bis 59 Jahre befinden sich 44 % der Beschäftigten.

Vorrangiges Ziel der Ausbildung ist, den qualifizierten Personalbestand zu sichern. Im Jahr 2023 begannen acht Auszubildende ihre Ausbildung in der Sparkasse Gera-Greiz. Erfolgreich beendeten sieben Auszubildende ihre Ausbildung zum/r Bankkaufmann/-frau. Im Anschluss wurden fünf Auszubildende in ein Angestelltenverhältnis übernommen.

Regelmäßige fachspezifische Weiterbildungsmaßnahmen und Fortbildungen zum Ausbau der verkäuferischen und persönlichen Fähigkeiten sind für den Erfolg der Beschäftigten und der Sparkasse Gera-Greiz unabdingbar. Sie sind ein Beitrag zur Sicherung der Qualität bei Service und Beratung. Dabei werden überwiegend digitale Formate genutzt, dies auch vor dem Hintergrund einer Nachhaltigkeit in der Personalentwicklung. Unsere Beschäftigten verfügen über ein hohes Qualifikationsniveau. Rund 23 % der Belegschaft besitzen die Qualifikation Sparkassen-/Bankfachwirt, weitere 25 % einen Abschluss als Sparkassen-/Bankbetriebs-

wirt bzw. einen gleichwertigen fachhochschulähnlichen Abschluss. Die Kennzahl qualitative Personalausstattung misst, welcher Anteil der Mitarbeiter eine den Anforderungen ihrer Stelle entsprechende Qualifikation aufweisen. Dies trifft auf 92,6 % (Vorjahr: 92,4 %) unserer Mitarbeiter zu.

Auf die Arbeitsverhältnisse finden die Regelungen des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst Anwendung. Die Sparkasse Gera-Greiz bietet daneben verschiedene übertarifliche Zuwendungen.

Die Sparkasse fördert gezielt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch flexible Arbeitszeiten sowie durch unterschiedliche Arbeits- und Teilzeitmodelle. 51 % der Beschäftigten sind teilzeitbeschäftigt. Auch aufgrund der Coronapandemie erfuhr die Digitalisierung des Arbeitslebens einen deutlichen Schub und unsere Beschäftigten nutzen verstärkt die Möglichkeit des mobilen Arbeitens.

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement hat einen hohen Stellenwert in der Sparkasse Gera-Greiz mit dem Ziel, dauerhaft einen Beitrag zur Förderung der Gesundheit sowie des Wohlbefindens, der Förderung der Arbeitszufriedenheit, der Motivation und der Leistungsfähigkeit zu leisten. Die Schwerpunkte im Berichtsjahr lagen dabei auf den Themen Bewegung, Ergonomie, Ernährung und Stressbewältigung sowie Kursangebote zum Thema Bewegung, die Einführung einer Gesundheitsplattform und die Ausstattung unserer Arbeitsplätze mit zusätzlichen Hilfsmitteln. Neben dem Angebot an innerbetrieblichen Kursen leistete die Sparkasse Gera-Greiz darüber hinaus für individuelle Gesundheitskurse und -maßnahmen finanzielle Unterstützungen und Zuwendungen.

## **2. Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres, die eine abweichende Darstellung der Lage erfordern, ergaben sich nicht.

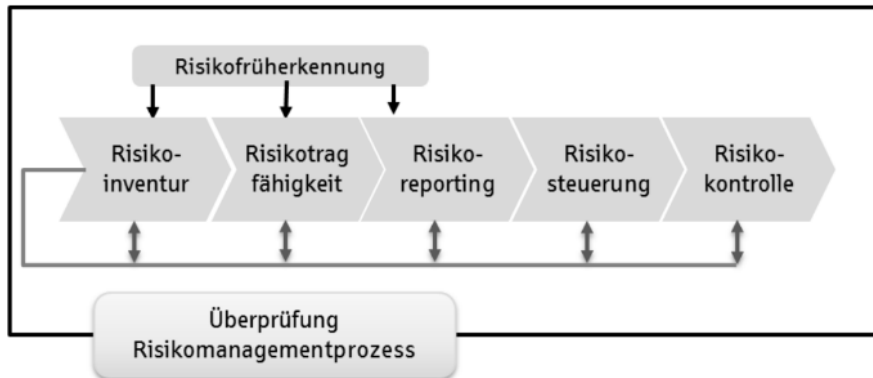


### 3. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

#### 3.1. Risikomanagementsystem und Risikotragfähigkeit

Unter dem Risikomanagement versteht die Sparkasse, dass Risiken frühzeitig und regelmäßig erkannt und analysiert, gesteuert und überwacht werden. Der Risikomanagementprozess unterlag im Jahr 2023 wesentlichen Veränderungen infolge der Umsetzung der am 24. Mai 2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitlinien an bankinterne Risikotragfähigkeitskonzepte und der am 29. Juni 2023 veröffentlichten Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement.

Der Risikomanagementprozess stellt sich wie folgt dar:



Die Risikotragfähigkeitskonzeption umfasst die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials, die Risikomesung und die Begrenzung der Risiken durch Risikolimits. Zur Sicherstellung der langfristigen Fortführung der Unternehmenstätigkeit auf Basis der eigenen Substanz und Ertragskraft setzt die Sparkasse ein Risikotragfähigkeitskonzept mit einer vierteljährlichen Berechnung der Risikotragfähigkeit in einer ökonomischen Perspektive und einer jährlichen bzw. anlassbezogenen Berechnung der Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive ein. Die Risikotragfähigkeitsberechnungen werden ergänzt um Stresstests (ökonomische Perspektive) und Betrachtungen adverser Szenarien (normative Perspektive). Darüber hinaus erfolgen in beiden Perspektiven inverse Stresstestbetrachtungen. Erstmals zum 31. März 2023 wurden damit die Anforderungen der am 24. Mai 2018 veröffentlichten aufsichtlichen Leitlinien an bankinterne Risikotragfähigkeitskonzepte umgesetzt.

In der Geschäftsstrategie haben wir die Ziele der Sparkasse für die Ebenen Finanzen, Kunden, Prozesse und Mitarbeiter sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Unsere Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Risikoarten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Risikomanagementziele sind u. a. das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen eines Risikotragfähigkeitskonzepts unter Aufwands- bzw. Ertragsgesichtspunkten bei Beachtung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen.

Ziel der Risikoinventur ist es, mindestens jährlich systematisch Risiken zu identifizieren, um deren Wesentlichkeit beurteilen zu können. Nachhaltigkeitsrisiken wurden als Risikotreiber bei der Beurteilung der Wesentlichkeit der Risiken qualitativ berücksichtigt. Zudem werden regelmäßig quantitative und qualitative Analysen zur Bestimmung von Risiko- und Ertragskonzentrationen vorgenommen. Auf der Grundlage der zuletzt durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken in der ökonomischen und der normativen Perspektive als wesentlich eingestuft:

| Risikoart             | Risikokategorie   |
|-----------------------|---|
| Adressenrisiko        | Kundengeschäft<br>Eigengeschäft   |
| Marktpreisrisiko      | Zinsänderungsrisiko<br>Spreadrisiko<br>Aktienrisiko<br>Immobilienrisiko |
| Beteiligungsrisiko    |   |
| Liquiditätsrisiko     | Zahlungsunfähigkeitsrisiko  |
| Operationelles Risiko |   |

Um Nachhaltigkeitsrisiken abzudecken, betrachten wir einen Horizont von mehr als fünf Jahren. Die strategische Relevanzbeurteilung erfolgt mittels Abschätzung der Auswirkungen auf die einzelnen Risikoarten und strategischen Handlungsbedarf.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive ist die Sicherstellung des Gläubigerschutzes. Das Risikodeckungspotenzial entspricht dem barwertigen Vermögenswert (Substanzwert) bezogen auf das Bestandsgeschäft und umfasst sämtliche Vermögenswerte und Schulden der Sparkasse. Die Sparkasse ermittelte zum 31. Dezember 2023 ein ökonomisches Risikodeckungspotenzial von 340,9 Mio. EUR. Das festgelegte Gesamtlimit von 209 Mio. EUR wurde auf die wesentlichen Risiken verteilt und so bemessen, dass eine angemessene Steuerung der Risiken ermöglicht wird. Als Sicherheitspuffer hat die Sparkasse eine Reaktionsgrenze von 230 Mio. EUR definiert. Sollte das Risikodeckungspotenzial diese Grenze unterschreiten, sind Maßnahmen in Bezug auf die Limitgestaltung erforderlich. Die wesentlichen Risiken werden vierteljährlich ermittelt und den Limiten gegenübergestellt. Im Berichtszeitraum wurden die Limite für Zinsänderungsrisiken bzw. Beteiligungsrisiken jeweils an einem Stichtag überschritten, wobei das Gesamtlimit immer eingehalten war. Als Reaktion hierauf wurde jeweils die Limitallokation geändert, ohne jedoch das Gesamtlimit auszuweiten.

Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurden für alle wesentlichen Risiken das Konfidenzniveau auf 99,9 % und der Risikobetrachtungshorizont auf ein Jahr rollierend festgelegt. Zwischen den wesentlichen Risikoarten werden keine risikomindernden Diversifikationseffekte berücksichtigt. Die Sparkasse berücksichtigt innerhalb des Adressenrisikos zwischen dem Kunden- und dem Eigengeschäft und innerhalb des Marktpreisrisikos zwischen den Risikofaktoren Zinsen, Spreads, Aktien und Währungen risikomindernde Diversifikationseffekte.

Das eingerichtete Limitsystem stellt sich zum 31. Dezember 2023 wie folgt dar:

| Risikoart                                     | Limit          | Limitauslastung |             |
|---|----------------|-----------------|-------------|
|   | TEUR           | TEUR            | %           |
| <b>Adressenrisiko</b>                         | <b>25.000</b>  | <b>9.242</b>    | <b>37,0</b> |
| Adressenrisiko Kundengeschäft                 | 20.000         | 7.722           | 38,6        |
| Adressenrisiko Eigengeschäft                  | 5.000          | 1.520           | 30,4        |
| <b>Marktpreisrisiko</b>                       | <b>140.000</b> | <b>106.805</b>  | <b>76,3</b> |
| Zinsänderungsrisiko                           | 45.000         | 38.857          | 86,4        |
| Spreadrisiko                                  | 75.000         | 50.182          | 66,9        |
| Immobilienrisiko                              | 20.000         | 17.765          | 88,8        |
| Beteiligungsrisiko                            | 24.000         | 19.707          | 82,1        |
| Operationelles Risiko                         | 20.000         | 14.992          | 75,0        |
| <b>Risikotragfähigkeitslimit/Gesamtrisiko</b> | <b>209.000</b> | <b>150.746</b>  | <b>72,1</b> |

Die Sparkasse führt ergänzend vierteljährlich Stresstests für alle wesentlichen Risiken durch. Die Stresstests umfassen historische und hypothetische Szenarien, bei deren Festlegung die strategische Ausrichtung der Sparkasse und das wirtschaftliche Umfeld berücksichtigt werden.

Die Sparkasse hat folgende Stresstests definiert, um die Auswirkungen auf die Verlustanfälligkeit zu untersuchen:

- schwerer konjunktureller Abschwung
- Markt- und Liquiditätskrise
- Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg.

Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass auch in diesen Stresssituationen die Risikotragfähigkeit gegeben ist. Der Stresstest Immobilienkrise zeigt per 31.12.2023 die höchste Auslastung. Auch wenn dieser schlagend wird, steht noch ausreichend Deckungspotenzial für die Fortführung des Geschäftsbetriebes zur Verfügung. Insofern sind keine risikoreduzierenden Maßnahmen erforderlich.

Die Sparkasse führt mindestens jährlich inverse Stresstests durch, mit dem Ziel zu untersuchen, welche Ereignisse oder Szenarien die Sparkasse in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Die Überlebensfähigkeit ist dann als gefährdet anzusehen, wenn das Geschäftsmodell nicht mehr durchführbar ist. Als Inversitätsschwelle hat die Sparkasse in der ökonomischen Perspektive das gesamte über das Gesamtrisiko hinaus zur Verfügung stehende Risikodeckungspotenzial festgelegt.

Die Ergebnisse der inversen Stresstests zeigen im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit, dass die Existenz der Sparkasse nur durch sehr unwahrscheinliche Ereignisse gefährdet werden könnte.

Ziel der Ermittlung der Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive ist die Fortführung der Sparkasse. Hierzu besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess bis zum Jahr 2026. Um einen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, wurden folgende Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung für das Planszenario getroffen:

Die Berechnungen basieren grundsätzlich auf den Werten der mittelfristigen Planung 2024-2028 (z. B. GuV-Entwicklung, Entwicklung Risikoaktiva) bzw. auf den Stichtagswerten per 30.09.2023 (z. B. Eigenmittel, Zinsschock). Hier gehen wir nach leicht rückläufigem Kundenkreditgeschäft im Jahr 2024 von wieder steigenden Zuwächsen in den Jahren 2025 und 2026 aus, die jedoch noch nicht das Niveau des Jahres 2023 erreichen.

Überschüsse aus geringfügig stärker steigenden Kundeneinlagen werden am Geld- und Kapitalmarkt angelegt. Wir erwarten in allen Laufzeitbändern sinkende Zinsen. Die Entwicklung der Risikoaktiva im Kundenkreditgeschäft legt für die Zuwächse ein ähnliches Verhältnis der Finanzierungsstruktur (Zuordnung Immo, Retail, Unternehmen, KMU) wie am Stichtag 30.09.2023 zugrunde. Die Auswirkungen der CRR III wurden mittels Hochrechnung simuliert. Der aktuelle regulatorisch anzusetzende Wert für operationelle Risiken wurde den Anforderungen aus der Erwartungswertplanung angepasst.

Der Verbrauch von Reserven wurde in den Berechnungen jeweils bereits zum Jahresbeginn unterstellt, die Zuführung jeweils erst zum 31.12., da die Feststellung des Jahresabschlusses i. d. R. zwischen Mai und August erfolgt. Ausschüttungen an die Träger wurden nicht geplant. Die Auswirkungen des NPE-Backstopps (Kernkapitalabzug) wurden auf Basis der geplanten Zuwächse hochgerechnet. Der Abzugsposten für immaterielle Wirtschaftsgüter wurde ab 2024 in allen Jahren pauschal mit 50 TEUR angesetzt.

In der normativen Perspektive sind alle regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen sowie die darauf basierenden internen Anforderungen zu berücksichtigen. Relevante Steuerungsgrößen sind die Kernkapitalanforderung, die Gesamtkapitalanforderung (SREP-Gesamtkapitalanforderung, die kombinierte Pufferanforderung und die Eigenmittelempfehlung) sowie die Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals, die Höchstverschuldungsgrenze und die Großkreditgrenze. Für den betrachteten Zeitraum von drei Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen im Planszenario vollständig erfüllt werden.

Als adverses Szenario wird ein schwerer konjunktureller Abschwung sowie das pessimistische Planszenario betrachtet. Dabei wurden folgende Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung getroffen:

Im adversen Szenario pessimistische Planung wurde die Zinsprognose der Deka aus dem Szenario „Tiefe Rezession“ unterstellt. Damit wurde die Möglichkeit weiter fallender Zinsen aus unserer Sicht hinreichend berücksichtigt. Beim adversen Szenario „schwerer konjunktureller Abschwung“ wird unterstellt, dass dieser im Jahr 2024 schlagend wird. Hier wurden die Parameter der S-Rating- und Risikosysteme GmbH für dieses Szenario zu Grunde gelegt. In beiden adversen Szenarien gehen wir von einem rückläufigen Kundengeschäft, geringeren Erträgen und steigenden Kosten aus.

Die in der normativen Perspektive anzuwendenden Verfahren zur Risikoquantifizierung ergeben sich für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken und Operationelle Risiken aus den rechtlichen Anforderungen der CRR, nach denen risikogewichtete Positionsbeträge zu ermitteln sind. Die Risikoquantifizierung für Zinsänderungsrisiken sowie die weiteren wesentlichen Risiken ergeben sich aus dem Kapitalzuschlag im Rahmen des bankaufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) gemäß § 10 Abs. 3 Satz 1 und 2 Nr. 1 KWG.

Im adversen Szenario sind die harten Mindestkapitalanforderungen (Kapitalanforderungen gemäß CRR und SREP) zwingend einzuhalten. Hier wird ein deutlicher Anstieg der SREP-Anforderungen auf Basis der in Säule II gegenüber den Vorjahren deutlich höheren Risiken in der ökonomischen Betrachtung unterstellt. Für den betrachteten Zeitraum von drei Jahren können die aufsichtlichen Anforderungen erfüllt werden.

|  |                        | 2024      | 2025      | 2026      |
|--|------------------------|-----------|-----------|-----------|
| Erwartungswert   | Eigenmittel (in TEUR)  | 224.929   | 251.651   | 275.460   |
|  | RWA (in TEUR)          | 1.102.573 | 1.225.503 | 1.261.497 |
|  | Eigenmittelquote (EMQ) | 20,4 %    | 20,5 %    | 21,8 %    |
|  | Mindest-EMQ            | 14,5 %    | 14,5 %    | 14,5 %    |
| schlechtestes adverses Szenario (schwerer konj. Abschwung) | Eigenmittel (in TEUR)  | 203.533   | 215.149   | 227.925   |
|  | RWA (in TEUR)          | 1.102.573 | 1.207.707 | 1.222.856 |
|  | Eigenmittelquote (EMQ) | 18,5 %    | 17,8 %    | 18,6 %    |
|  | Mindest-EMQ Szenario   | 14,0 %    | 14,0 %    | 14,0 %    |

Auch in der normativen Perspektive wurde ein inverser Stressfall erhoben. Dafür wurde das über die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen (8 % zzgl. SREP-Zuschlag) zur Verfügung stehende Kapital als Invertitätsschwelle angesetzt.

Die Ergebnisse des inversen Stresstests zeigen, dass die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen nur bei Eintreten äußerst unwahrscheinlicher Ereignisse nicht mehr eingehalten werden könnten.

Die der Risikotragfähigkeit zu Grunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst (Validierung).

Die Risikosteuerung umfasst die Analyse sowie die zeitgerechte und situationsabhängige Auswahl und Anwendung der Instrumente zur Risikobewältigung. Hierzu gehört die Simulation der einzelnen Risikoabwehrmaßnahmen hinsichtlich ihrer Wirkung, um gezielt die geeignete Maßnahme auswählen zu können.

Die Sparkasse setzt zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente (Swappgeschäfte) ein (Nominalwert zum 31. Dezember 2023 von 3,9 Mio. EUR). Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuches gem. IDW RS BFA 3 n. F. einbezogen. Daneben ist die Sparkasse an Kreditbasket-Transaktionen der Sparkassen-Finanzgruppe beteiligt. Die hieraus resultierenden Kreditderivate werden sowohl in der Position des Sicherungsnehmers als auch als Sicherungsgeber gehalten. Dabei handelt es sich um in emittierte Credit Linked Notes eingebettete Credit Default Swaps. Hierzu verweisen wir auf die Angaben im Abschnitt "D. Sonstige Angaben" des Anhangs zum Jahresabschluss.

Die Risikofrüherkennung umfasst die Identifizierung möglicherweise neu aufgetretener Risiken und das Erkennen eines bekannten Risikos sowie die Kommunikation im Rahmen des Risikoreportings. Die Risikofrüherkennung bezieht sich dabei sowohl auf das Eintreten von Risiken als auch auf eine Reduzierung des Risikodeckungspotenzials. Für die frühzeitige Identifizierung von wesentlichen Risiken sowie von risikoartenübergreifenden Effekten haben wir Indikatoren abgeleitet, die auf quantitativen Merkmalen basieren.

Die Risikokontrolle umfasst die Überprüfung der aufgenommenen Steuerungsmaßnahmen auf Effizienz sowie Effektivität und führt gegebenenfalls erneute Handlungen im Risikomanagementprozess herbei.

Durch das Risikoreporting wird die Risikosituation der Sparkasse abgebildet. Die vierteljährliche Risikoberichterstattung an den Vorstand umfasst den Gesamtrisikobericht und ergänzende Berichte zu den wesentlichen Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen (Interne Kontrollverfahren) dienen neben eingerichteten Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen auch die Tätigkeiten der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der Internen Revision.

Durch die Ausgestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation ist sichergestellt, dass miteinander unvereinbare Aufgaben durch unterschiedliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wahrgenommen werden. Die Funktionstrennung zwischen dem Risikocontrolling und den Marktbereichen ist bis zur Vorstandsebene und auch für den Vertretungsfall organisatorisch gegeben. Grundlegende Entscheidungen zur Anpassung des Risikomanagements werden vom Vorstand getroffen. Die operative Risikosteuerung erfolgt durch die Mitarbeiter der Marktbereiche. Die direkt dem Vorstand unterstellte Organisationseinheit Unternehmenssteuerung ist für die Identifikation, Quantifizierung und Überwachung der Risiken verantwortlich.

Die Risikocontrolling-Funktion, die aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Aufgabe, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Der Risikocontrolling-Funktion obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren und die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet sie die Umsetzung der aufsichtlichen und gesetzlichen Kapital- und Liquiditätsanforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Limiten. Sie unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeiter der Organisationseinheit Unternehmenssteuerung wahrgenommen.

Die Interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse. Sie ist dem Vorstand unmittelbar unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten wurden Verfahren festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und arbeitsanweisliche Regelungen.

### **3.2. Adressenrisiko**

Unter dem Adressenrisiko wird ein Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, der durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich des Ausfalls eines Schuldners bedingt ist. Dabei wird das Adressenrisiko in das Ausfall- sowie das Migrationsrisiko unterteilt. Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes, welcher aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners entsteht. Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes, der sich dadurch ergibt, dass sich die Bonitäreinstufung (Rating) des Schuldners verändert hat. Daneben besteht im Kreditgeschäft auch die Gefahr, dass Sicherheiten teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichen oder nicht beitragen können (Sicherheitenverwertungs- und -einbringungsrisiko).

Das Länderrisiko umfasst neben dem bonitätsinduzierten Länderrisiko auch das politische Risiko, z. B. aus einem Transferstopp. Das Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein sonstiger Schuldner sein, der seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

Die wertorientierte Messung des Adressenrisikos erfolgt über eine Monte-Carlo-Simulation mithilfe der Anwendung Credit Portfolio View (CPV). Dabei werden mögliche makroökonomische Rahmenbedingungen (z. B. durch Branchen-Ausfallwahrscheinlichkeiten, Korrelationen, Migrationsmatrizen) und die aktuelle Portfoliostruktur inklusive der Rating- und Sicherheiteninformationen sowie Konzentrationsrisiken berücksichtigt. Die Ergebnisse der simulierten Wertentwicklungen werden zu einer Wertänderungsverteilung zusammengeführt, woraus die erwartete Wertänderung und der Value-at-Risk abgeleitet wird. Auf Ebene der Risikoart Adressenrisiko erfolgt die Risikomessung integriert (Nutzung von Diversifikationseffekte zwischen den Risikokategorien Adressenrisiko im Kundengeschäft und Adressenrisiko im Eigengeschäft).

### 3.2.1. Adressenrisiko im Kundengeschäft

Die Steuerung des Adressenausfallrisikos im Kundengeschäft erfolgt auf Portfolioebene unter Berücksichtigung der Bonität der Kreditnehmer, der Branchen sowie der gestellten Sicherheiten. Geschäfte, die sozialen, ethischen oder ökologischen Mindeststandards eindeutig zuwiderlaufen werden vermieden. Unterstützt wird die Risikosteuerung durch risikoadjustierte Preise, die grundsätzlich für alle Kredite gelten.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Vorstandsebene
- regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung des Kapitaldienstes auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung
- interne, bonitätsabhängige Limite für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung.
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das auf der Basis von quantitativen Kriterien (bspw. Rating- / Scoringnote, Auffälligkeiten in der Kontoführung) und qualitativer Kriterien auf Ebene der Einzelkreditnehmer Risiken identifiziert und mit Hilfe einer Frühwarnliste kommuniziert
- festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Problemerkreditbearbeitung
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell CPV
- Ermittlung von Sicherheitenwerten auf Basis der Vorgaben der BelWertV bzw. der sparkassenrechtlichen Beleihungsgrundsätze
- turnusmäßige bzw. anlassbezogene Überprüfung der hereingenommenen Sicherheiten und Garantien hinsichtlich ihrer Werthaltigkeit
- Konsortialgeschäfte und die Möglichkeit, Risiken bestimmter Adressen in Kreditbaskets der Sparkassenorganisation einzubringen
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting.

Das Kundenkreditgeschäft der Sparkasse (ohne öffentliche Schuldscheindarlehen – diese ordnen wir unter Risikogesichtspunkten dem Eigengeschäft zu) gliedert sich nach Kundengruppen wie folgt:

| Kreditgeschäft der Sparkasse                  | Buchwerte in TEUR* |                  |
|---|--------------------|------------------|
|   | 31.12.2023         | 31.12.2022       |
| Firmenkundenkredite                           | 468.721            | 449.274          |
| Privatkundenkredite                           | 424.453            | 384.252          |
| darunter Weiterleitungsdarlehen               | (40.420)           | (38.133)         |
| darunter für den Wohnungsbau                  | (475.454)          | (435.141)        |
| Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite | 165.706            | 181.315          |
| <b>Gesamt</b>                                 | <b>1.058.880</b>   | <b>1.014.841</b> |
| * vor Wertberichtigung                        |                    |                  |

Die Größenklassenstruktur zeigt nach unserer Einschätzung insgesamt eine breite Streuung des Kundenkreditvolumens. 52 % entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 500 TEUR. Lediglich zehn Wirtschaftsverbände (17 % des Kundenkreditvolumens ohne kommunal verbürgte Kredite, davon rund die Hälfte Zweckverbände in kommunaler Trägerschaft) weisen Volumina über 10 Mio. EUR auf.

Die Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahrscheinlichkeiten. Zum 31. Dezember 2023 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

| Bonitätsklassen<br>DSGV Rating | Ausfallwahrscheinlichkeit<br>in % | Kreditvolumen    |              | Blankoanteil   |              |
|--------------------------------|-----------------------------------|------------------|--------------|----------------|--------------|
|                                |                                   | in TEUR          | in %         | in TEUR        | in %         |
| <b>1 (AAAA)</b>                | 0                                 | 250.249          | 17,7         | 5              | 0,0          |
| <b>1 (AAA) bis 5</b>           | 0,01–0,39                         | 999.898          | 70,5         | 616.689        | 85,9         |
| <b>6 bis 8</b>                 | 0,59–1,32                         | 113.658          | 8,0          | 71.495         | 10,0         |
| <b>9 bis 10</b>                | 1,98–2,96                         | 23.940           | 1,7          | 14.315         | 2,0          |
| <b>11 bis 12</b>               | 4,44–6,67                         | 10.060           | 0,7          | 8.236          | 1,1          |
| <b>13 bis 15</b>               | 10,00–45,00                       | 6.418            | 0,5          | 1.906          | 0,3          |
| <b>16-18</b>                   | 100                               | 12.948           | 0,9          | 4.913          | 0,7          |
| <b>geratet</b>                 |                                   | 1.417.171        | 100,0        | 717.559        | 100,0        |
| <b>nicht geratet</b>           |                                   | 299              | 0,0          | 288            | 0,0          |
| <b>Kreditvolumen</b>           |                                   | <b>1.417.470</b> | <b>100,0</b> | <b>717.847</b> | <b>100,0</b> |

Das Länderrisiko als eine Form des Adressenrisikos ist tragbar. Aufgrund des Regionalprinzips sind nur geringe Bestände ausländischer Kreditnehmer (ca. 20,8 Mio. EUR) im Kundenkreditgeschäft zu verzeichnen.

Konzentrationen bestehen im Kundenkreditportfolio im Bereich der regionalen, grundpfandrechtlichen Sicherheiten bei Wohnimmobilien mit nur einer Wohneinheit. Da diese i.d.R. vom Eigentümer selbst genutzt werden und somit die Rückzahlung selten von den Erträgen der Objekte abhängen, wird die Risikokonzentration als vertretbar eingeschätzt. Sie wird bewusst eingegangen, da die private Baufinanzierung ein Kerngeschäft unserer Sparkasse darstellt.

Zusammenfassend sind wir der Auffassung, dass unser Kreditportfolio sowohl nach Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert ist.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse 18 Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 15,7 Mio. EUR in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Quartalsweise oder anlassbezogen werden Prognosen zum voraussichtlichen Risikovorsorgebedarf erstellt, die dazu dienen, gegebenenfalls ungünstige Entwicklungen im Kreditgeschäft zeitnah zu erkennen. Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.



Der Bewertungsaufwand zeigt im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung. Hauptursachen sind zum einen eine Steigerung der Neubildungen bzw. Reduzierung der Auflösungen von Einzelwertberichtigungen in Höhe von insgesamt 1,1 Mio. EUR. Zum anderen waren im Vorjahr positive Einmaleffekte aus der Auflösung des pauschalen Management Adjustments bei den Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 1,6 Mio. EUR zu verzeichnen.

### 3.2.2. Adressenrisiko im Eigengeschäft

Die Steuerung des Adressenrisikos des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, sowie des Risikos der Engagements (Haftungskaskade).

Adressenrisiken aus den Spezialfondsanlagen werden im Durchschauprinzip bei der Ermittlung der Risiken in den einzelnen Risikokategorien einbezogen.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Kreditnehmer (Emittenten- und Kontrahentenlimite) und für Produktgruppen
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive mit dem Kreditrisikomodell CPV

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 1.496,1 Mio. EUR und unterteilen sich in die Positionen Schuldverschreibungen und Anleihen (578,6 Mio. EUR), Schuldscheindarlehen (463,5 Mio. EUR), Tages- und Termingelder inkl. Übernachtguthaben bei der EZB (270 Mio. EUR), Wertpapier-spezialfonds (139,4 Mio. EUR), einen Immobilienkreditfonds (20,2 Mio. EUR) sowie Kreditbaskets (17,6 Mio. EUR).

Dabei zeigt sich auf Basis der internen Risikoklassenstruktur nachfolgende Ratingverteilung:

| Ratingklasse                      | Volumenanteile in % |
|-----------------------------------|---------------------|
| <b>1 bis 5 (Investment Grade)</b> | 88,2                |
| <b>6 bis 10</b>                   | 1,2                 |
| <b>Nicht zugeordnet (Fonds)</b>   | 10,6                |

Der HI-Immobilienkreditfonds wird ohne Rating ausgewiesen. Der Wertpapierspezialfonds ist in verschiedene Immobilienfonds und Rentenfonds investiert. Die Immobilienfonds haben nur einen sehr geringen gerateten Bestand. Die Ratings der im Spezialfonds Sparkasse Gera-Greiz gehaltenen Vermögenswerte verteilen sich wie folgt:

| Ratingklasse                      | Volumenanteile in % |
|-----------------------------------|---------------------|
| <b>1 bis 5 (Investment Grade)</b> | 36,5                |
| <b>6 bis 10</b>                   | 7,5                 |
| <b>11 bis 15 (C)</b>              | 3,1                 |
| <b>16 bis 18</b>                  | 0,0                 |
| <b>Ohne Rating</b>                | 53,0                |

Die Kontrahentenrisiken (Wiedereindeckungsrisiko, Vorleistungsrisiko und Erfüllungsrisiko) sind von untergeordneter Bedeutung.

Das Länderrisiko ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Der Marktwert von Wertpapieren ausländischer Emittenten (ohne Fondsbestände) betrug am 31. Dezember 2023 48,4 Mio. EUR. Im Wertpapier-spezialfonds sind 55,3 Mio. EUR in ausländischen Renten und 48,4 Mio. EUR in ausländischen Immobilien angelegt.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken bzw. die DekaBank, die zum Jahresende rund 704 Mio. EUR ergaben. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie die Beteiligungen, von denen fast 100 % auf Gesellschaften der Sparkassen-Finanzgruppe entfallen.

### **3.3. Marktpreisrisiko**

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Verlust in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Risikofaktoren (Zinsen, Spreads, Währungs- und Aktienkurse und Immobilienpreise) ergibt. Dabei werden Zins-, Spread-, Währungs- und Aktienkursrisiken integriert, d.h. unter Berücksichtigung von Korrelationseffekten ausgewiesen. Das Währungsrisiko der Sparkasse ist unwesentlich. In Aktienpositionen war die Sparkasse im Jahr 2023 nicht investiert, schließt aber ein künftiges Engagement nicht aus. Optionen werden grundsätzlich innerhalb der betroffenen Risikokategorie abgebildet. Dabei beziehen sich implizite Optionen auf in Produkte eingebettete Rechte (z. B. Kündigungsrechte bei Darlehen und Sparprodukten).

Marktpreisrisiken aus den Spezialfondsanlagen werden nach dem Durchschauprinzip bei der Ermittlung der Risiken in den einzelnen Risikokategorien einbezogen.

Die Marktpreisrisikomessung erfolgt im Rahmen der ökonomischen Perspektive mit dem Varianz-Kovarianz-Ansatz, dem eine Normalverteilungsannahme der einzelnen Risikofaktoren zugrunde liegt. Die Parameter der Normalverteilung werden aus historischen Daten geschätzt. Unter Berücksichtigung der Portfoliostruktur wurde im Varianz-Kovarianz-Ansatz die Delta-Gamma-Variante ausgewählt.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung festgelegter Limite sowie einzuhaltender Kennzahlen und der vereinbarten Anlagerichtlinien für unseren Spezialfonds. Der vom Vorstand benannte Anlage- und Risikoausschuss der Sparkasse hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen.

#### **3.3.1. Zinsänderungsrisiko**

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt.

In einer periodischen Sicht bzw. in der normativen Perspektive können sich Veränderungen im Zinsüberschuss, im Bewertungsergebnis Wertpapiere sowie einer Dotierung bzw. Veränderung einer Drohverlustrückstellung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n. F. ergeben. Schwankungen im Zinskonditionsbeitrag sind in die Betrachtung des Zinsänderungsrisikos in der normativen Perspektive integriert.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Berechnungen auf Basis verschiedener Zinsszenarien mittels der IT-Anwendung „Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus“, Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung MPR

- Ermittlung des Zinsrisikokoeffizienten und des Frühwarnindikators gemäß § 25a Abs. 2 KWG auf Basis des BaFin-Rundschreibens 6/2019 vom 6. August 2019
- Die Cashflows variabel verzinslicher Produkte werden über das Konzept der gleitenden Durchschnitte abgebildet.
- Die zu Positionen mit unbestimmter Kapitalbindung bestehenden gesetzlichen und vertraglichen Kündigungs- und Tilgungsrechte (implizite Optionen) werden in die Risikomessung einbezogen.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf Grundlage der bereitgestellten Risikolimits. Als Steuerungsgröße wird daneben der Zinsrisikokoeffizient verwendet. Als Risikotoleranz wurde für das Jahr 2023 eine Obergrenze für den Zinsrisikokoeffizienten in Höhe von 20 % des Kernkapitals festgelegt. Dieser wurde im Berichtsjahr eingehalten. Daneben wurde ein Abweichungslimit zur Struktur der Benchmark (gleitender 10-Jahres-Durchschnitt) festgelegt. Dieses war im Berichtsjahr an mehreren Reportstichtagen überschritten.

Zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken wurden derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps in geringem Umfang eingesetzt (vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Die Sparkasse prognostiziert die Entwicklung der Zinsspanne sowie der zinsinduzierten Abschreibungsrisiken auf Grundlage der IRRBB-Szenarien aus der entsprechenden EBA-Guideline sowie verschiedener Szenarien für die Zinsentwicklung, um die ggf. zeitverzögerten Auswirkungen von Zinsänderungen auf die Zinsspanne und die zinsinduzierten Abschreibungsrisiken bis zum Jahr 2028 zu betrachten. Für die erwartete Entwicklung (Planszenario) werden leicht sinkende Zinsen zugrunde gelegt. Auf Basis unserer Simulationsrechnungen beträgt im schlechtesten simulierten Szenario die Ertragsdifferenz aus Zinsspannenrisiko und zinsinduzierte Abschreibungsrisiko für das Geschäftsjahr 2024 rund 5,5 Mio. EUR.

Die Auswirkungen eines Zinsschocks ad hoc um +/-200 Basispunkte auf den Barwert der zinstragenden Geschäfte des Anlagebuchs stellen sich zum 31. Dezember 2023 wie folgt dar:

| Zinsänderungsrisiken  | Barwertveränderung |                  |
|---|--------------------|------------------|
|   | +200 Basispunkte   | -200 Basispunkte |
| Mio. EUR  | -33,3              | 39,9             |
| in % der aufsichtlichen Eigenmittel (Zinsrisikokoeffizient) | -15,5              | 18,6             |

### 3.3.2. Spreadrisiko

Das Spreadrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread die Renditedifferenz zu einer risikolosen Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zugrunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Die Steuerung des Spreadrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimits.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung des Value-at-Risk mittels der IT-Anwendung MPR
- Regelmäßige Spreadüberwachung im Rahmen der Risikofrüherkennung

Konzentrationen bestehen in den Spreadklassen Financials A, Financials AA und Financials BBB. Aufgrund des hohen Bestandes im Eigengeschäft sind diese Risikokonzentrationen kaum zu vermeiden. Um diese Konzentration zu reduzieren, erfolgt vorrangig Mittelanlage in Wertpapiere und Schuldscheindarlehen mit geringem Spreadrisiko gemäß Risikostrategie.

### 3.3.3. Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welcher sich aus der Veränderung von Marktwerten aus Immobilien ergibt. Die Immobilienanlagen der Sparkasse umfassen sowohl Direktinvestitionen (nahezu ausschließlich im Geschäftsgebiet) als auch indirekte Investitionen (Immobilienfonds).

In der normativen Perspektive umfasst das Immobilienrisiko darüber hinaus das Mietertragsrisiko aus eigenen, fremdgenutzten Immobilien, welches in der Sparkasse jedoch unwesentlich ist.

Die Steuerung des Immobilienrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimits.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung und normative Perspektive: Manuelle Berechnungen auf Basis verschiedener Szenarien
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung caballito, wobei als Datenbasis für die Benchmarkzeitreihen die nach Land und Nutzungsart segmentierte IPD-Indizes mit einer Historie seit 2001 genutzt werden, die vom Index-Anbieter MSCI erstellt und durch Property & Data Analytics GmbH bereitgestellt werden.

Immobilien im Direktbestand werden in einem überschaubaren Umfang gehalten. Das Kontingent für Immobilienfonds (als Zielfonds im Spezialfonds) gem. ThürSpkVO i. V. m. dem Erlass des SGVHT ist nahezu ausgeschöpft. Besondere Risiken sind aus den Anlagen derzeit nicht erkennbar, wenngleich das Stressszenario Immobilienkrise mit einem unterstellten Immobilienwertverlust von 25 % erhebliche ökonomische Risiken birgt.

Konzentrationen bestehen im Immobilienbereich nicht.

### 3.4. Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst die Gefahr eines Verlustes durch eine negative Wertänderung einer Beteiligung und des Risikos eines Nachschusses.

Die Steuerung des Beteiligungsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie im Rahmen des Beteiligungsmanagements. Die Sparkasse geht wesentliche Beteiligungen (größer 0,5 Mio. EUR) nur als strategische Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe ein. Unter Risikogesichtspunkten wird auch eine AT1-Schuldverschreibung den Beteiligungen zugeordnet.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen für die Verbundbeteiligungen
- In der normativen Perspektive wird die Auswirkung auf aufsichtliche Quoten durch Beteiligungen berücksichtigt.
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis einer Szenarioanalyse
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen
- Regelmäßige qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens

Die Risikomessung für Beteiligungen erfolgt auf Grundlage von Risikokennzahlen im Sinne einer Expertenschätzung, die aus einem Mischindex (80 % „iBoxx Euro Financials Subordinated Total Return“ für europäische Nachrangdarlehen und 20 % „EURO STOXX Financials Euro - Total Return“ für europäische Aktien) abgeleitet ist.

Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio aufgrund der Bündelung strategischer Verbundbeteiligungen. Diese Konzentration wurde bewusst eingegangen und wird toleriert.

### 3.5. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko setzt sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können. Das Refinanzierungskostenrisiko hat die Sparkasse als unwesentlich eingestuft.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen. Es hat keine direkten Auswirkungen auf die Ertrags- und Vermögenslage.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage von Schwellenwerten für die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kennzahlen LCR und NSFR. Die LCR und die NSFR lagen im Jahr 2023 stets über dem definierten Schwellenwert von 130 % bzw. 115 %.

Als Steuerungsgröße wird daneben das Risikomaß eines Überlebenshorizonts (Survival Period) verwendet. Es wurde festgelegt, dass im außergewöhnlichen Stressszenario der Überlebenshorizont mindestens drei Monate betragen soll. Der zum 31. Dezember 2023 ermittelte Überlebenshorizont der Sparkasse beträgt mehr als 5 Jahre.

Unsere Sparkasse verfügt aufgrund der Refinanzierung im Kundengeschäft über eine starke Liquiditätsposition. Um diese stabile Refinanzierung dauerhaft zu gewährleisten, soll der Anteil der Privatkundeneinlagen mindestens 75 % und der Anteil der Refinanzierungen bei Kreditinstituten maximal 10 % betragen. Diese Refinanzierungsstruktur als ein bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator war im Jahr 2023 eingehalten.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Tägliche Ermittlung und Überwachung der LCR und der NSFR
- Regelmäßige szenariospezifische Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung (inkl. eines adversen Szenarios)

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Risiko- und Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien simuliert wird.

Konzentrationen bestehen beim Liquiditätsrisiko im hohen Bestand an täglich fälligen Kundeneinlagen. Dieser resultiert jedoch aus einem breit diversifizierten Kundenportfolio. Konzentrationen auf Einzelkunden sind nicht vorhanden. Auch in außergewöhnlichen Stresssituationen rechnen wir nicht damit, dass ein die Liquidität der Sparkasse gefährdender Abzug an Kundeneinlagen erfolgt.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

### 3.6. Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bedeutet die Gefahr eines Verlustes durch Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie auf der Grundlage der bereitgestellten Risikolimits. Es werden OpRisk-Szenarien zur Erhebung von Ex-ante-Daten genutzt sowie eine Schadensfalldatenbank zur Erhebung von Ex-post-Daten eingesetzt. Zum Umgang der ermittelten operationellen Risiken nutzt die Sparkasse die Handlungsalternativen Risikoakzeptanz, -reduzierung und -transfer. Den operationellen Risiken wird u. a. auch im Rahmen der Gestaltung und Überwachung von Prozessen durch Kontrollmechanismen und Dokumentationen sowie durch Vorsorgemaßnahmen, Notfallkonzepte und den Abschluss von Versicherungen Rechnung getragen.

Die Sparkasse nutzt zur Messung der operationellen Risiken in der ökonomischen Perspektive das von der S-Rating- und Risikosysteme GmbH bereitgestellte OpRisk-Schätzverfahren. Die Methodik des OpRisk-Schätzverfahrens beinhaltet, dass die Sparkasse zunächst basierend auf ihrer eigenen Verlusthistorie den Median ihrer Gesamtjahresverlustverteilung schätzt. Dieser Median wird zusätzlich mit dem Median des OpRisk-Pools für Schadensfälle adjustiert. Der erwartete periodische Verlust für ein Jahr dient als Ausgangsbasis für die Berechnung des erwarteten barwertigen Verlustes, bei der weitere Faktoren (z. B. Bestandsgeschäftsfaktor, Nachlaufzeit) berücksichtigt werden.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung „OpRisk-Szenarien“
- systematische Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank
- Periodische Steuerung und normative Perspektive: Abbildung im Plan- und adversen Szenario
- Ökonomische Perspektive: Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT
- regelmäßige Überprüfung und ggf. Anpassung von Versicherungen
- standardisiertes Überwachungs- und Steuerungsverfahren für externe Dienstleister

Wir haben ein opRisk-Szenario identifiziert, welches den Schwellenwert für Risikokonzentrationen übersteigt. Dessen Eintritt halten wir jedoch für sehr unwahrscheinlich. Maßnahmen zur Risikoreduzierung wurden zwischenzeitlich eingeleitet.

### 3.7. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Die Risiken der Sparkasse waren im Jahr 2023 stets mit ausreichend Risikodeckungspotenzial unterlegt (ökonomische Perspektive). Im Jahr 2023 bewegten sich die Risiken innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Gesamtbanklimits. Limitanpassungen für Unterlimits ergaben sich beim Beteiligungsrisiko aufgrund einer Limitüberschreitung zum Stichtag 31.03.2023 bzw. beim Zinsänderungsrisiko aufgrund einer Limitüberschreitung per 30.09.2023. Das Risikotragfähigkeitslimit war am Bilanzstichtag mit 72,1 % ausgelastet. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Die Mindestanforderungen an die Einhaltung aufsichtlicher Kenngrößen der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit wurden sowohl im Planszenario als auch unter der Berücksichtigung adverser Entwicklungen erfüllt. Demnach ist die Risikotragfähigkeit derzeit gegeben.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen im Fall einer sich weiter eintrübenden Konjunktur bei einer nur begrenzt ausbaufähigen Risikotragfähigkeit, die dann durch ein hohes Adressenrisiko in Verbindung mit den bestehenden

hohen Marktpreisrisiken belastet ist. Diesen Risiken begegnen wir durch bewusste Investition in risikoärmere Anlagen im Eigengeschäft und eine risikoorientierte Kreditvergabe im Kundengeschäft. Im Hinblick auf die tendenziell weiter steigenden Gesamtrisikopositionen ist mittelfristig mit höheren Eigenkapitalanforderungen zu rechnen, die die Sparkasse gemäß Kapitalplanung bei regelmäßiger Gewinnthesaurierung erfüllen kann.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage, auch unter Berücksichtigung des im Vergleich innerhalb der Sparkassenorganisation geringeren Risikodeckungspotenzials, als beherrschbar.

#### **4. Prognosebericht**

Die nachstehend erläuterten Prognosen der Geschäftsleitung stellen den aktuellen Stand der Ergebnisvorschaurechnung per 31.03.2024 dar und enthalten im Vergleich zur Unternehmensplanung aus dem vierten Quartal 2023 Aktualisierungen. Der Zinsüberschuss und das Bewertungsergebnis stellen sich im Vergleich zur im vierten Quartal 2023 erstellten Planung angepasst dar, da im Februar 2024 Verluste aus dem Verkauf von Schuldscheindarlehen realisiert wurden und durch die Wiederanlage der Mittel zum aktuellen Zinsniveau das Zinsergebnis 2024 sowie der Folgejahre positiv beeinflusst wird.

Veränderungen gegenüber der Planung ergeben sich im Zinsüberschuss darüber hinaus aus der Bestandsentwicklung im IV. Quartal 2023. Des Weiteren wurde im Rahmen der o.g. Ergebnisvorschaurechnung ein Planungsfehler im Bereich des Zinsüberschusses korrigiert.

Mögliche Abweichungen in der Zinsentwicklung und Bestandsentwicklung wurden im Rahmen der Planung als optimistische bzw. pessimistische Varianten untersucht. Des Weiteren werden mögliche positive oder negative Abweichungen in Szenarioanalysen regelmäßig quantifiziert, um ggf. steuernd einzugreifen. Risiken werden nur in dem Maße eingegangen, in dem ein adäquates Deckungspotenzial vorhanden ist. Zu den einzelnen Risikosteuerungssystemen verweisen wir auf den Risikobericht.

Aufgrund des Fortbestehens globaler kriegerischer Auseinandersetzungen und damit verbundener globaler Lieferengpässe sowie der Auswirkungen des hohen Zinsniveaus und der Inflation rechnen wir im Jahr 2024 nur mit einem geringen Wachstum des Bruttoinlandsproduktes. Das Sparverhalten wird sich nach unserer Einschätzung bei nur leicht sinkender Inflationsrate ähnlich wie im Vorjahr gestalten, wobei aufgrund einer Ausweitung der Einlagenverzinsung wieder mehr Gelder im bilanziellen Geschäft angelegt werden. Das Zinsniveau wird nach unserer Zinsmeinung in allen Laufzeitbändern leicht fallen wobei die inverse Zinsstruktur im Geschäftsjahr 2024 bestehen bleibt.

Im Jahr 2024 rechnen wir aufgrund der aktuellen Zinssituation mit geringfügigen weiteren Abflüssen der bilanzwirksamen Kundeneinlagen in Höhe von insgesamt ca. 4 Mio. EUR, insbesondere bei den Spareinlagen mit 3-monatiger Kündigungsfrist. Im privaten Kundenkreditgeschäft erwarten wir deutlich geringere Zuwächse als im Jahr 2023. Neben den hohen Zinsen schränken auch deutlich gestiegene Baupreise die Möglichkeiten des privaten Wohnungsbaus ein. Wir erwarten hier nur noch ca. drei Viertel der Bestandserhöhungen des Vorjahres. Die Bestände im gewerblichen Kreditgeschäft werden sich in Anbetracht der schwierigen Konjunkturlage und damit verbundenem geringem Neugeschäft deutlich verringern. Im Kommunalkreditgeschäft erwarten wir, dass Tilgungen durch Neugeschäfte ersetzt werden. Durch die Umsetzung der Risikostrategie soll die günstige Risikostruktur im Kreditgeschäft trotz möglicher Verschlechterung der Kundenbonitäten im Zuge der globalen Krisen weitgehend erhalten bleiben. Die bedarfsgerechte Vermittlung von Fondsprodukten und Bausparverträgen wird wieder steigen. Bei den weiteren wesentlichen Verbundprodukten - Versicherungen, Absatz von Wertpapieren und Vermittlung von Privatkrediten - erwarten wir dagegen ein geringeres Neugeschäft.

Auf der Basis der Ergebnisvorschaurechnung vom 31.03.2024 rechnen wir für das Geschäftsjahr 2024 mit einer erheblichen Steigerung des Betriebsergebnisses vor Bewertung um mehr als 7 Mio. EUR. Ursache ist der deutlich höhere Zinsüberschuss - inkl. laufender Erträge. Dieser wird rund 10,8 Mio. EUR über dem Vorjahreswert liegen.

Unsicherheitsfaktoren beim Zinsüberschuss sind sowohl die Entwicklung von Zinsniveau und Zinsstrukturkurve als auch die Bestandsentwicklung im Kundengeschäft und das Ausschüttungsverhalten von Fonds und

Beteiligungsunternehmen. Chancen ergeben sich für unsere Sparkasse bei stärkeren Zuwächsen bzw. geringeren Abflüssen im Kundengeschäft und weiter steigenden Zinsen.

Zinsspannenrisiken liegen für unser Haus in höherem Abfluss von Kundeneinlagen bzw. geringerer Ausreichung von Kundenkrediten als geplant und einem niedrigeren Zinsniveau. In diesem pessimistischen Szenario, das u. a. eine zunehmende Verschlechterung der Wirtschaftslage und Verunsicherung im privaten und gewerblichen Bereich unterstellt, ermitteln wir einen geringeren Anstieg des Zinsüberschusses und langfristig schlechtere Ergebnisse.

Wir erwarten eine deutliche Steigerung des Provisionsüberschusses um ca. 10 % bzw. 1,8 Mio. EUR u. a. aufgrund der Anpassung der Giropreise. Risiken sehen wir, wenn aufgrund von Rezessionsängsten die Bereitschaft für Anlagen im Wertpapier- und sonstigen Provisionsgeschäft sinkt und deutlich weniger Privatkredite vermittelt werden können.

Der Sachaufwand wird aufgrund geplanter Maßnahmen (z. B. im Bereich der Werbekosten, höhere Abschreibungen aufgrund von Investitionen im IT-Bereich) und in Anbetracht der Inflation nach unseren konservativen Annahmen deutlich um 1,8 Mio. EUR steigen. Dem kann die Sparkasse nur in begrenztem Umfang mit Einsparungen im Verbrauch entgegenwirken. Risiken sehen wir im Sachaufwand insbesondere bei noch stärker steigenden Preisen und Eintreten nicht vorhersehbarer Aufwendungen. Diesen Risiken können wir in geringem Umfang durch Verschiebung von Investitionen und Maßnahmenverzicht entgegensteuern.

Der Personalaufwand wird sich nach unserer aktuellen Prognose gegenüber 2023 aufgrund der Tarifanpassungen, die auch die Inflation teilweise berücksichtigen, und moderat steigender Mitarbeiterkapazitäten um 2,4 Mio. EUR erhöhen.

Die CIR reduziert sich auf Basis der o. g. Annahmen auf 50 % und unterschreitet somit weiterhin den strategischen Zielwert von max. 70 %.

Aufgrund der o. g. Veräußerung von Schuldscheindarlehen wurden im Februar 2024 Verluste in Höhe von 14,7 Mio. EUR realisiert. Bei Eintreffen unserer Zinsprognose unter Beibehaltung der teilweisen Bewertung zum gemilderten Niederstwert erwarten wir im Jahr 2024 im Wertpapiereigengeschäft zusätzlich einen Bewertungsaufwand von 0,6 Mio. EUR. Der Bewertungsaufwand im Kundenkreditgeschäft wird gemäß der Simulationen mit CPV voraussichtlich 1,3 Mio. EUR betragen. Bei der Immobilienbewertung rechnen wir nicht mit weiteren Belastungen.

Das neutrale Ergebnis gestaltet sich nach unseren Planungen und der aktuellen Prognose geringfügig günstiger als im Jahr 2023. Der Steueraufwand aus Einkommen und Ertrag wird aufgrund der verbesserten Ertragslage geringfügig höher ausfallen.

Insgesamt rechnen wir nach Stärkung des Fonds für allgemeine Bankrisiken mit einem ähnlichen Jahresüberschuss wie im Jahr 2023. Bedeutsamster Leistungsindikator für die Eigenmittelausstattung ist die Kernkapitalquote, die über den aufsichtsrechtlichen Anforderungen, jedoch mindestens bei 16 % liegen soll. Diesen Wert werden wir voraussichtlich deutlich übertreffen; dies auch unter Berücksichtigung der o. g. Planungskorrektur. Die wirtschaftliche Eigenkapitalrentabilität wird weiter steigen und erheblich über dem Zielwert liegen.

Die aktuell größten erkennbaren Risiken der Abweichung zu den Prognosewerten liegen in einem stärkeren konjunkturellen Abschwung verbunden mit einem Anstieg der Insolvenzen im Geschäftsgebiet und deutlichen Zinsrückgängen am Kapitalmarkt. Auch der Fachkräftemangel wird im Jahr 2024 viele Unternehmen im Geschäftsgebiet belasten. Darüber hinaus kann das Risiko einer Belastung im Rahmen des Haftungsverbundes nicht vollständig ausgeschlossen werden. Noch nicht abschließend beurteilen können wir die Risiken, die sich aus dem weiteren Verlauf der globalen Krisen ergeben, insbesondere wenn Lieferengpässe längere Zeit andauern oder die Inflation erneut deutlich ansteigt. Dies könnte sich auf die wirtschaftliche Lage unserer Kreditnehmer sehr ungünstig auswirken und somit zu sehr hohen Bewertungsaufwendungen führen. Aktuell sind größere Ausfälle im Kreditgeschäft noch nicht absehbar.

Bei einer raschen Erholung des Wirtschaftsumfeldes in Verbindung mit weiter rückläufigen Inflationsraten und Beendigung des Krieges in der Ukraine sowie konsequenter Umsetzung des Vertriebsplans sehen wir Chancen für einen verstärkten Ausbau des Vermittlungsgeschäftes und geringere Sachaufwendungen.



Die BaFin hat der Sparkasse am 07. März 2024 eine Reduzierung des SREP-Zuschlages von 1,75 % auf 0,25 % mitgeteilt. Dies trägt neben der Gewinnzuführung und Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken aus dem Jahresabschluss 2023 zur sicheren Einhaltung aller aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Kapitalquoten im Prognosejahr bei.

Liquidität ist in ausreichendem Maß vorhanden. Die Schwellenwerte der Sparkasse zur LCR (130 %), NSFR (ab 2024: 120 %) und zur Survival Period (3 Monate) werden voraussichtlich auch im Jahr 2024 eingehalten und auch die Refinanzierungsstruktur entspricht den strategischen Zielstellungen.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Sparkasse werden auch bei Eintreten der genannten pessimistischen Szenarien geordnet bleiben.

Gemäß strategischer Zielstellung sollen mindestens 60 % unserer Kunden die Fragestellung „Wie beurteilen Sie Ihre Sparkasse insgesamt?“ mit „ausgezeichnet“ oder „sehr gut“ beantworten. Die nächste Kundenzufriedenheitsbefragung der Privatkunden findet dazu im Jahr 2024 statt. Diese Zielstellung ist in Anbetracht der zum Jahresbeginn erfolgten Preisanpassungen ambitioniert.

Die Zielstellungen zur quantitativen Mitarbeiterausstattung werden wir voraussichtlich einhalten. Die durchschnittliche Mitarbeiterqualifikation liegt bereits aktuell deutlich über unseren Anforderungen. Den Personalbestand wollen wir gegenüber dem Jahresende 2023 noch leicht ausbauen und haben daher den Zielwert auf 323 bis 331 MAK erhöht. Voraussichtlich wird der Wert erreicht werden.

Gera, im Juli 2024

-----